

historisches  
museum  
*frankfurt*

kinder  
museum  
*frankfurt*

caricatura  
museum  
*frankfurt*

porzellan  
museum  
*frankfurt*

Jahresgabe  
2015 / 2016



Aura



- 2 FOYER  
**Perspektiven**
- 4 DREHBUCH  
**Perspektiven für das  
museum frankfurt**
- 20 PROJEKT  
**Ausstellungen & Meilensteine 2016**
- 26 RETROSPEKTIVE  
**Ausstellungen im Jahr 2015**
- 32 MAUERSCHAU  
**Aktivitäten und Veranstaltungen**
- 42 SAMMLUNG  
**Forschung, Restaurierung,  
Neuerwerbung**
- 50 PASSEPARTOUT  
**Partner/innen und Mitarbeiter/innen**
- 60 SPOT  
**Das museum frankfurt  
in der Presse**



# FOYER Perspektiven

Foto: hmf, N. Miguletz



Beim Schneekugelgespräch „Frankfurt=heimliche Hauptstadt?!“ tritt Jan Gerchow als Experte auf.  
Foto: hmf, P. Welzel

Große Veränderungen kündigen sich an. Am 28. Oktober 2015 konnten wir die letzte Wechselausstellung in den historischen Bauten, dem Saalhof, eröffnen: „Arsen und Spitzenforschung. Paul Ehrlich und die Anfänge einer neuen Medizin“. Ein schönes Interim geht damit dem Ende zu – bei aller Enge und trotz schwieriger Wegeführung in den fünf Baudenkmalern des Saalhofs. Denn im Sommer 2016 wird der Neubau dem Museum übergeben. Das Museumsteam freut sich sehr auf die Rückkehr aus dem Bockenheimer „Exil“ an den Römer.

Für die Fertigstellung des Ausstellungshauses und die Rückkehr an den Main planen wir einen großen „Leerlauf“: drei Tage und Nächte der offenen Tür im noch leeren Neubau. Damit wird bereits der kleinere der beiden Neubauten eröffnet werden: das Eingangsgebäude mit Übergängen zum Saalhof.

Unterdessen steigt die Spannung: Der Innenausbau schreitet rasant voran, die neuen Fassaden hüllen den Rohbau ein, die ersten Aufträge für den Ausstellungsbau sind vergeben, das Team schreibt bereits die Texte für die Exponate in den neuen Ausstellungen. Lassen Sie sich anstecken!

Auch das *kinder museum frankfurt* ist im Aufbruch. Im November 2016 kehrt es von der Hauptwache zurück in die angestammten Räume im Bernusbau des Saalhofs. Zuvor wird dort noch umgebaut: Das Bernusgewölbe und der jetzige Sonderausstellungsraum im 2. Obergeschoss werden für die Werkstätten unserer jungen Besucher neu ausgestattet und eingerichtet. Das älteste Kindermuseum der Republik wird dann wieder das jüngste sein.

Im *caricatura museum frankfurt* wird es mit der Ausstellung „Sebastian Krüger“ wieder ein gewagtes Experiment geben: Der Maler führt uns die Rock- und Popstars der letzten 50 Jahre vor Augen, genauer als manchen vielleicht lieb ist.

Bleiben Sie uns treu und sagen Sie es weiter!

Ihr Jan Gerchow, Direktor des *historischen museums frankfurt*



Museologisch ist das *historische museum frankfurt* immer wieder für Überraschungen gut: Neun international renommierte Künstler bauen derzeit Stadtmodelle für das neue Museum. Sie werden die außergewöhnliche Reihe der Stadtmodelle, das große Altstadtmodell der Brüder Treuner und die Ansicht der zerstörten Altstadt nach dem Zweiten Weltkrieg, erweitern. Nicht die Nachbildung von realen Orten und ihren Dimensionen haben die Künstler im Sinn. Sie werden die spannungsvoll unterschiedlichen Eigenschaften Frankfurts interpretieren. Durch die künstlerische Handschrift werden die Besucher sie eindrücklich erfahren.

DREHBUCH  
**Perspektiven für das  
museum frankfurt**

Foto: mrf, N. Niguletz

*historisches*  
museum  
*frankfurt*

## KÜNSTLER – FÖRDERER – BEKENNER

### Viele Menschen engagieren sich im Museum, und das Museum engagiert sich für viele Menschen.

Im Oktober 2015 trafen sich acht Künstler im Museum, die ihre Kunst in den Dienst des neuen Museums stellen. Ihre Kunst ist eine ganz besondere: Alle sind international bekannte Modellbauer: Jakob Michael Birn (D), Marc Giai-Miniet (F), Florian Göttke (D/NL), Stephan Mörsch (D), Tracey Snelling (USA), Daniel Verkerk (NL), Rob Voermann (NL) und Edwin Zwackmann (NL). Die Künstler arbeiten seit dem Sommer 2015 an den acht Stadtmodellen der neuen Installation „Typisch Frankfurt!“. Sie ist der Auftakt zum Museumsbesuch, die Besucher können sie schon vom neuen Museumsplatz aus sehen: Wie eine riesige „Schneekugel“ wirkt die runde Vitrine. Ein Industrieroboter der Firma KUKA fördert nach Wahl der Besucher die acht Stadtmodelle unter die Glaskuppel. Alle acht Modelle stellen Frankfurt dar, sie zeigen jeweils eine historisch gewachsene Eigenschaft der Mainmetropole: Bankfurt, Drehscheibe, Baustelle, Kriminelle Stadt, Kritische Stadt, Jüdische Stadt, Industriestadt und Heimliche Hauptstadt. Die Künstler haben sich intensiv mit diesen Eigenarten Frankfurts und ihrer mehr oder weniger langen Vorgeschichte beschäftigt und stellen in ihrem je eigenen Stil und mit den verschiedensten Materialien Gebäude und Szenen auf den über zwei Meter Durchmesser großen Modellplatten dar. Die Animationskünstler der Amsterdamer Agentur Shosho komponieren zu jedem Modell einen eigenen Film, der um die „Schneekugel“ herum auf acht Wände projiziert wird. Das Museumsteam hat ebenfalls intensiv recherchiert und für jedes Modell Sammlungen von Plänen, Bildern und Geschichten zusammengestellt. Die Teammitglieder beraten die Künstler und versorgen sie vor allem mit Informationen über das, was es zu den Modellthemen sonst noch im Museum zu sehen gibt.

Ein weiterer Künstler stieß dazu: der Dramaturg und Filmemacher Herman Helle aus Rotterdam. Er wird das große Stadtmodell „Mein Frankfurt“ im Obergeschoss des neuen Ausstellungshauses bauen. Im letzten Oktober hat er die Auswertung aus über 1.000 Fragebögen erhalten, die das Museumsteam bei der Sommertour 2015 in jedem der 43 Frankfurter Stadtteile gesammelt hat. Die Beiträge der Frankfurterinnen und Frankfurter sind die Grundlage für das Mein Frankfurt-Modell. Es ist über 70 Quadratmeter groß!

Das hmf erhält mit den neun von Künstlern gestalteten Stadtmodellen einen großen Schatz – er ist einzigartig für ein Stadtmuseum oder ein historisches Museum. Damit setzen wir eine Tradition fort, die von den Brüdern Treuner schon in den 1920er Jahren begonnen wurde. Wir haben vor, nach der Eröffnung des Museums mit einer Wechselausstellung die neun Künstler und ihr



Workshop mit den Künstlern der Schneekugelmodelle am 23.10.2015, Foto: hmf



Erste Entwürfe für die Schneekugel wurden beim Workshop diskutiert. Foto: hmf



Michael Quast liest Friedrich Stoltze beim Jahresdinner des club33 am 3.3.2015, Foto: hmf, P. Welzel



Das Museumsteam sammelt Erfahrungen mit Tastobjekten für Besucher mit Sehbehinderungen beim Projekttag am 2.11.2015, Foto: hmf

Werk vorzustellen, um auf diese ungewöhnliche Museumspraxis aufmerksam zu machen – und zugleich um die Künstler in den Mittelpunkt zu stellen.

Es gibt eine weitere Gruppe, die sich auf bemerkenswerte Art um das Museum verdient macht: der Club 33. Im Jahr 2013 von unserem Kuratoriumsmitglied Markus Pfüller begründet, sind seither 14 Mitglieder beigetreten, die jedes Jahr 3.333 Euro für den Ankauf von Kunstwerken und kulturgeschichtlichen Objekten für die Sammlung des Museums beitragen, und zwar mindestens drei und maximal 33 Jahre lang. Jedes Jahr am 3. 3. (März) präsentiert das Museum den Clubmitgliedern und solchen, die es werden könnten oder wollen, die Ankäufe mit dem Geld des vergangenen Jahres, verbunden mit einem Dankeschön in Form einer besonderen Aufführung und einem guten Essen. In 2015 war es Michael Quast, der das vom Fördergeld erworbene Gemälde von Fritz Wucherer vorstellte und mit Ausschnitten aus Friedrich Stoltzes Mainspaziergängen illustrierte. Das großformatige Mainpanorama von Wucherer wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Rahmen eines Wettbewerbs für die Ausschmückung von Räumen im neuen Rathaus (heute Sitz der Kämmerei am Paulsplatz) angefertigt. Es zeigt den alten Hafen mit Rententurm und Fahrtor sowie den Eisernen Steg und die Alte Brücke. Das Original ging im Zweiten Weltkrieg verloren, der über zwei Meter breite Entwurf von Wucherer überlebte den Krieg und konnte nur mit den Mitteln der Clubmitglieder erworben werden – weil das Museum über keinen Ankaufsetat verfügt. Der dritte Ankauf ist schon erfolgt und wird am 3. März 2016 zuerst exklusiv den Clubmitgliedern vorgestellt. Noch sind Plätze frei. Wenn Sie sich bitte an den Museumsdirektor oder an Herrn Pfüller, wenn Sie dabei sein wollen!

Dabei sein im *historischen museum*: das sollen alle! Und zwar vor allem die Menschen, die es wegen Einschränkungen oder Behinderungen besonders schwer haben, ein Museum aufzusuchen und seine Angebote zu genießen. Barrierefreiheit und Inklusion sind deshalb im neuen Museum ganz groß geschrieben. Das beginnt bei der für Sehbehinderte und Blinde optimierten Wegführung vor und im Gebäude, setzt sich bei zahlreichen Exponaten, die durch besondere Angebote wie Abtastbarkeit, Hörtexte, Videos mit Gebärdensprache zur Teilhabe einladen, fort und erstreckt sich auf alle Ausstellungstexte: Sie erhalten einen „Lead“ (Einleitungstext) in einfacher Sprache. Auch das neue Museumsportal wird zahlreiche Angebote in einfacher Sprache enthalten. Dort werden auch die digitalen Museumsführungen zu finden sein, die im Museum per WLAN abrufbar sind. Darunter wird auch eine Audioführung für Blinde und Sehbehinderte sein. Das Museum hat ein neues Leitbild für Inklusion und Barrierefreiheit entwickelt und sucht derzeit nach Förderern, die die geplanten Maßnahmen unterstützen.

Gesammelt werden nicht nur Förderer, sondern auch „Bekenner“. Mit verschiedenen Aktionen und Kampagnen wird das Museum bis zur Eröffnung in 2017 tausende von Aussagen unserer Freunde und Besucher sammeln: „Mein Museum weil ...“ ist das Stichwort. Das Museum ist jetzt schon so vielfältig und facettenreich wie die Stadt, die es erklärt. Wir bitten ab 2016 alle unsere Besucher und Freunde darum, uns – und allen anderen – den Grund für ihre Besuche zu sagen, und ein Foto dazu zu schenken, selbst per Handy im oder am Museum geschossen, oder bei einer der geplanten Aktionen von uns angefertigt. Unterstützen Sie uns bitte auf den „letzten Metern“ vor dem großen Ziel „Neubau-Eröffnung“ mit Ihrer Stimme!

Jan Gerchow



Foto: Imf, S. Kösling

Nach acht Jahren, fünf interaktiven, eigens konzipierten Ausstellungen und 300.000 Besuchern bereitet sich das *kinder museum frankfurt* erneut auf einen Umzug vor. Pünktlich zu seinem 44. Jubiläum wird es wieder an seinen ursprünglichen Standort im *historischen museum frankfurt* zurückkehren. Es werden – neben einem eigenen Ausstellungsraum – zehn Kreativ-Werkstätten und historische Räume eingerichtet, die von Familien als offenes Angebot genutzt werden können.

kinder  
museum  
*frankfurt*

## HISTORISCHE SPIELRÄUME, WERKSTÄTTEN UND LABORE

### Ausblick für das neue *kinder museum* nach dem Umzug

Für die Sanierung des Saalhofs und den Neubau des *historischen museums frankfurt* war das *kinder museum frankfurt* 2008 für einige Jahre ausgezogen. Für diese Interimszeit hat es einen zwar unmusealen aber wunderbaren Ausweichort in der Zwischenebene der Hauptwache gefunden. Dort hat das *kmf* seine Besucherzahlen deutlich steigern können und sehr erfolgreiche interaktive Ausstellungen gezeigt.

#### Wissensvermittlung spielerisch und kreativ auf drei Etagen

Nun ist es soweit, der Wiedereinzug an den ursprünglichen Standort, dort wo das Kindermuseum 1972 eröffnet wurde und bis 2008 zu finden war, steht bevor. Das *kinder museum* wird als Haus im Haus sichtbar werden. Zukünftig befindet es sich auf drei Etagen im Bernusbau des Saalhofs und ist durch einen eigenen Eingang über das rote Treppenhaus gut erreichbar. Damit ist es sehr prominent im Haus verortet und es steht mehr Raum für die kulturelle Bildungs- und Vermittlungsarbeit zur Verfügung. Auf zwei Etagen werden insgesamt zehn Kreativ-Werkstätten und historische Räume eingerichtet. Diese stehen künftig allen Besuchern des Museums, besonders Familien an Wochenenden als offenes Angebot zur Verfügung. Außerdem können Schulklassen mehrere Werkstätten parallel benutzen, es finden Ferienkurse statt. Zu Sonderveranstaltungen des *historischen museums* gibt es dort ein Betreuungsangebot.

#### Räume für Kreativität und historisches Lernen

Bereits für den Standort Hauptwache haben wir das Konzept der Kreativ-Werkstätten entwickelt. Diese wurden neben den Ausstellungen des *kinder museums* zu einem zweiten wichtigen Standbein der außerschulischen kulturellen Bildung. In den Kreativ-Werkstätten erweitern Kinder und Jugendliche ihre individuellen Kompetenzen durch eigenständiges Arbeiten. In allen Workshops haben sie die Gelegenheit, im gemeinsamen Erleben und Gestalten eigene künstlerisch-kreative Fähigkeiten zu erproben und zu entwickeln. Sie finden dort Freiräume – zum Nachdenken, Handeln, Entdecken –, die die gestalterischen Prozesse bestimmen. Das Erlernen von handwerklichen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie das Entwickeln eines ästhetischen Urteilsvermögens gehören ebenfalls zu den Bildungsinhalten der Workshops. – Wie natürlich auch Spaß und Vergnügen am gemeinsamen kreativen Gestalten!

#### Kolonialwarenladen, Urgroßelternküche & historische Drogerie

Die sehr beliebten historischen Räume Kolonialwarenladen und Urgroßelternküche werden in Zukunft ergänzt: Durch eine großzügige Schenkung der Firma Wella erhielten wir für unsere didaktische Sammlung eine historische Drogerie aus dem 19. Jahrhundert. Die Ladeneinrichtung, ca. 90 Porzellangefäße, und einige Archivalien ermöglichen uns zukünftig eine



Druckwerkstatt: eigene Texte setzen und drucken, Foto: *hmf*, U. Dettmar



Malatelier: großformatiges Arbeiten an Staffeleien, Foto: *hmf*, U. Dettmar



Papierwerkstatt: kreative Papiere selbst schöpfen und verzieren, Foto: *hmf*, U. Dettmar



Kolonialwarenladen zum Mitspielen: rechnen, wiegen, zählen, bedienen, Foto: *hmf*, U. Dettmar

handlungsorientierte Auseinandersetzung mit den Themen Hygiene, Seifen und Cremes, Schönheitsideale, Naturheilmittel, Kräuter und Tees.

#### Ein Forscherlabor

Frankfurt ist unter anderem eine Wissenschaftsstadt. In den Dauerausstellungen des *historischen museums* begegnet man deshalb einigen wichtigen Frankfurter Forschern. Im neu eingerichteten Forscherlabor des *kinder museums* beschäftigen wir uns mit den Forschungsschwerpunkten von Persönlichkeiten wie Eduard Rüppell, Maria Sybilla Merian, Paul Ehrlich oder Johann Christian Senckenberg.

#### Buchdruck, Papierschöpfen, Malen

Auch die Kreativ-Werkstätten Papierschöpfen, Druckwerkstatt und Malatelier werden erweitert, beziehungsweise durch weitere Kreativräume ergänzt: Für unsere Druckwerkstatt tragen wir seit Jahren eine reiche didaktische Sammlung an originalen Arbeitsmaterialien und Druckmaschinen zusammen. Diese waren zum großen Teil für viele Jahre eingelagert. Nun werden sie im Bernusgewölbe neu aufgestellt und bilden eine kleine Buchdruckerei. Das traditionsreiche Handwerk wird dort praktisch ausprobiert: Texte entstehen im Handsatz und werden an historischen Pressen auf Papier gebracht. Typografische Textgestaltung sowie Satz und Druck in traditioneller Technik bilden den Mittelpunkt. Nebenan befindet sich die Papierwerkstatt, in der zum Teil sehr eigenwillige Papiere geschöpft und hergestellt werden.

#### Radiowerkstatt und Computerlabor

Für die Projekte „Frankfurt Life!“, die wir im Zusammenhang mit der Bibliothek der Alten des *historischen museums* durchführen, verbinden wir die Arbeit in der Buchdruckerei gerne mit modernen Techniken und Medien. Im Computerlabor werden Texte und Bilder hergestellt, bearbeitet, verfremdet, layoutet und gedruckt. Experimentelle Bildbearbeitung und kreatives Schreiben sind hier möglich. Je nach Thema kommen Digitalkamera und Grafikprogramm zum Einsatz, beispielsweise die Bearbeitung digitaler Fotoaufnahmen im Stadtraum. Dabei werden Grundtechniken der Bildkorrektur und Effektanwendung vermittelt. In der Radiowerkstatt verbinden wir die Vermittlung des historischen Wissens mit praktischen Übungen. Tonband, Langspielplatte oder Musik-Kassette und die dazugehörigen Geräte stehen zur Anschauung bereit. Wer wissen möchte, wie eine Aufnahme entsteht, kann unter professioneller Anleitung verschiedene journalistische und künstlerische Radio-Formen wie Interview, Umfrage oder Hörspiel aufnehmen oder eigene Texte zum Klingen bringen. Beide Werkstätten erhalten nun eigene Räume.

Bei der Neukonzeption des *historischen museums frankfurt* stehen der schwellenlose Zugang für alle Bildungsschichten, kulturelle Bildung und Vermittlung, Besucherorientierung sowie die Familie als eine der Hauptzielgruppen im Fokus der Museumsarbeit. Das *kinder museum frankfurt* ist ein wichtiger Partner, der die Arbeit des *historischen museums frankfurt* mitprägt und durch seine interaktiven Ausstellungen, das pädagogische Begleitprogramm und dauerhafte Angebote für Familien im gesamten Haus diese Ziele umsetzt.

Susanne Gesser



Im Jahr 2015 hat das *porzellan museum frankfurt* einen Blick auf die fast 440jährige Geschichte des Kronberger Hauses zurückgeworfen. Die Sonderausstellung zur Geschichte des Höchster Schlosses und die Sanierung der Wasser- und Feuchtigkeitsschäden gaben Anlass, sich tiefer mit der Baugeschichte des alten Renaissancepalais zu befassen. Daraus entstanden enge Kooperationen mit anderen Höchster Institutionen und – was überraschen mag – auch neue Ausstellungskonzepte für das Jahr 2016.

porzellan  
museum  
*frankfurt*

## DAS PORZELLAN MUSEUM FRANKFURT

### Gebäudeforschung, Aktivitäten und Planungen

Die im Kronberger Haus anstehenden Sanierungen der Wasser- und Feuchtigkeitsschäden gaben Anlass, sich eingehender mit der Baugeschichte des alten Renaissancepalais zu befassen. Zwischen 1577 und 1580 ließ Franz von Kronberg das nach ihm benannte Anwesen für sich und seine Familie als Familiensitz und Wirtschaftshof errichten. Von 1579 bis 1605 übte er als Amtmann des Mainzer Erzbischofs die kurmainzischen Verwaltungsgeschäfte in Höchst aus. Dazu zählten Zollerhebungen, Steuerverwaltung und auch die Bauleitung kurfürstlicher Projekte. Im Zuge unserer derzeitigen Sonderausstellung zur Geschichte des Höchst Schlosses wiesen wir bei Führungen immer wieder auf die architektonische Verwandtschaft beider Bauten hin, zum Beispiel in der ornamentalen Gestaltung der Fenstergewände und den dort angebrachten Steinmetzzeichen. Vermutlich erbaute der gleiche Bautrupps nach Fertigstellung des Kronberger Hauses ab 1580 das Höchst Renaissance Schloss.

Vom ehemaligen Luxus des Kronberger Hauses zeugen steinerne Inschriften, Silberlöffel, Kaminfüße in feinskulptierter Löwengestalt, tonnengewölbte Speicherkeller und der originale historische Abtritt von 1580. Letzterer hat bis heute noch eine intakte Sickergrube, deren chemische Ausblühungen uns derzeit in der Bausubstanz des Kellergeschosses Probleme bereiten, die beseitigt werden müssen. Neben der Kellersanierung stehen im nächsten Jahr eine gründliche Überholung des Daches und die Beseitigung anderer Feuchtigkeitsschäden im Kronberger Haus an.

Trotz dieser Baumängel können wir auf ein erfolgreiches Jahr 2015 zurückblicken. Gerade die Ausstellung zur 850jährigen Geschichte des Höchst Schlosses hat viele Besucher angelockt und zu einer engen Kooperation mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und dem Verein für Höchst Geschichte und Altertumskunde geführt. Die gute Zusammenarbeit zeigte sich in gemeinsamen Veranstaltungen, Vorträgen und öffentlichen Führungen, die immer rege besucht waren. Der promovierte Kunsthistoriker und Burgenforscher Wolfgang Metternich stellte in seinen Vorträgen seine neuesten Erkenntnisse aus der Ausgrabung der Höchst Zollburg und über das von Gustav von Brüning geplante Wiederaufbauprojekt des im 30jährigen Krieg zerstörten Höchst Renaissance Schlosses durch Bodo Ehardt von 1908 vor. Im Sommer 2015 erwarb Herr Metternich ein Konvolut originaler Bauzeichnungen des ersten Rekonstruktionsversuches des Höchst Schlosses von 1906 von dem Frankfurter Architekten Claus Mehs, die seitdem in unserer Sonderausstellung zu sehen sind. Die neuen Forschungsergebnisse verdienen in einer Publikation zum Höchst Schloss festgehalten zu werden, für die wir noch Sponsoren suchen.



Cartoon „Museum“ von Peter Schäfer.  
Foto: hmf, P. Schäfer



Blick über den Main auf das Höchst Schloss, Foto: hmf, U. Dettmar



Lesung mit Prof. Heiner Böhncke und Hans Sarkowicz vom hr, Foto: hmf



Prunkservice des Modelleurs Johann Peter Melchior von 1779, Dauerleihgabe der HAG, Foto: hmf, U. Dettmar

Weitere Veranstaltungshöhepunkte waren Konzerte und Lesungen, darunter zwei Konzerte für Klassik und Weltmusik für Cello und Klassische Gitarre mit dem bekannten Künstlerduo Ariana Burstein und Roberto Legnani. Zusammen mit der Denkmalakademie der Deutschen Stiftung Denkmalschutz veranstalteten wir im Kronberger Haus eine Lesung mit Heiner Böhncke und Hans Sarkowicz. Sie lasen aus den Briefen eines reisen- den Franzosen vor, welche sie 2013 in einem Prachtband gemeinsam ediert haben. Autor dieser erstmals 1784 anonym herausgegebenen Briefe ist der gebürtige Höchst Jurist, Schriftsteller und Schauspieler Johann Caspar Riesbeck, der die Städte und Landschaften des Heiligen Römischen Reiches bereiste und mit einem kritischen aufklärerischen Blick in seinen Briefen festgehalten hat.

Viele Besucher nahmen das Führungsangebot im *porzellan museum frankfurt* nebst Altem Schloss und im Bolongaropalast wahr. Wachsender Beliebtheit erfreuen sich unsere Rundgänge durch die Höchst Altstadt für Erwachsene, Kinder und Familien. Diese wollen wir künftig noch mehr intensivieren und dabei ganz besonders die Schulen vor Ort ansprechen.

2016 nimmt das *pmf* die Geschichte der Höchst Altstadt in den Blick. Ausgangspunkt ist ein über 270 Fachwerkhäuser umfassendes maßstabsgetreu rekonstruiertes Stadtmodell von Carl-Heinz Fischer. Wie bunt, facetten- und zuweilen auch spannungsreich sich das Leben in den engen Höchst Altstadtgassen abspielt, wird der Höchst Cartoonist Peter Schäfer in seinen sehr lebendigen und satirisch scharfen Zeichnungen anschaulich illustrieren.

Über vier Jahrzehnte engagiert sich Peter Schäfer für seinen Stadtteil Höchst. Seine Cartoons belebten die von der Bürgervereinigung Höchst Altstadt herausgegebene Zeitung „Alt-Höchst“ und die Höchst Schlossfestprogramme. Ein weiteres Highlight: der Cartoon-Kalender („Marathoons“) für den Höchst-Marathon, auch als Buch erschienen.

Es gilt all jenen Dank zu sagen, die das *porzellan museum* mit finanziellen Spenden für Neuerwerbungen oder Restaurierungen unterstützt haben. Hier ist an erster Stelle die HAG zu nennen, denn seit der Gründung des *hmf* kamen mit ihrer Hilfe durch Mitfinanzierungen und Schenkungen sowie der Stiftung Kurt Bechtold weit über 350 Höchst Fayencen und Porzellane in die Sammlungen des *pmf*. HAG-Mitgliedern wurde im Herbst die Möglichkeit geboten, sie in einer Sonderschau und –führung kennen zu lernen. 2015 konnte das *pmf* mit finanzieller Unterstützung der HAG die um 1775 von J.P. Melchior modellierte klassizistische Höchst Porzellanfigur der Omphale erwerben. Dank der großzügigen Patenschaft von Ulla Grund (Mitglied der HAG) waren drei Porzellanrestaurierungen möglich. Es gibt noch drei weitere Höchst Porzellane, die einen Paten zur Übernahme einer Restaurierung suchen.

2015 erhielt das *pmf* zwei Schenkungen: Ein aus mehreren Gebäudekomplexen bestehendes Modell des Alten Porzellanhofes aus dem 18. Jahrhundert, das Carl-Heinz Fischer maßstabsgetreu für das *pmf* geschaffen hat und eine Abbildung des alten Porzellanhofes nach der bekannten Gouache aus dem 18. Jahrhundert. Wir danken beiden Schenkern, denn die Exponate bilden künftig den Ausgangspunkt einer vertiefenden Dokumentation zur Geschichte der alten Porzellanmanufaktur. Wir möchten damit auch eine Brücke zur heutigen Porzellanmanufaktur in der Palleskestraße schlagen, denn das *pmf* ist für Kooperationen aller Art immer offen.



In Abwandlung des alten Werbespruchs aus den 1970er Jahren „Noch nie war er so wertvoll wie heute – Klosterfrau Melisengeist“ könnte man für das Jahr 2015 sagen: „Noch nie war sie so wertvoll wie heute – die Karikatur und satirische Zeichnung!“ Nach dem Attentat auf die Satirezeitung Charlie Hebdo ist nichts mehr wie es vorher war: Millionen von Menschen drückten ihre Verbundenheit mit den Satirikern und Komikern im Lande aus. Auch uns, vom *caricatura museum frankfurt*, erreichten unzählige Solidaritätsbekundungen und man wünschte uns Kraft.

*caricatura*  
museum  
*frankfurt*

## EIN RÜCKBLICK NACH VORN

### Auch dieses Jahr 2015 war sehr ereignisreich!

Gleich zu Beginn des Jahres ereignet sich in Paris ein Attentat, das nicht nur auf die Arbeit des *caricatura museums frankfurt* Einfluss hatte, sondern den Kosmos der Satire weltweit veränderte. Erstmals wurde eine althergebrachte, hochgeschätzte westliche Satire-Zeitung mit Waffengewalt angegriffen und satirische Autoren und Zeichner für ihre Meinungsäußerungen im Namen einer Religion hingerichtet.

7. Januar, 12.15 Uhr: Aus dem Fernsehen die erste Nachricht von dem Anschlag auf die Redaktion der französischen Satirezeitung Charlie Hebdo. Schockstarre! Nicht zu glauben, was man live aus Paris sehen musste. Wahnsinnige überfallen die konsequenteste und gnadenloseste Satire-Redaktion, die ich kannte und erschießen wahllos Menschen. Auf den zweiten Blick stellt sich heraus, es sind hauptsächlich Redakteure bzw. Zeichner, die in ihrer wöchentlichen Redaktions-Konferenz erschossen wurden. Die Anzahl der Toten ändert sich von Minute zu Minute bis die Namen der Ermordeten bekannt gegeben werden. Eines der Opfer kannten wir persönlich: Georges Wolinski war einer der berühmtesten Zeichner Frankreichs. Ein Zeichner, der einer Generation von Menschen über die Jahrzehnte ans Herz gewachsen war. Eine satirische Instanz. Georges Wolinski gehörte 2011 zu einer französischen Delegation, die zur Eröffnung der Jean-Marc Reiser-Ausstellung nach Frankfurt reisten, einer unserer prominenten Gäste im *caricatura museum frankfurt*, Trauer und Betroffenheit . . .

In den Stunden nach dem Attentat wuchs die Solidarität der Menschen mit allen Satirikern. Für viele Schreiber und Zeichner war dies eine ungewöhnliche Situation. Es gab Anrufe von uns unbekanntem Menschen, die uns Beileid aussprachen. Plötzlich waren alle Charlie, obwohl nur die wenigsten jemals schon einmal von der französischen Satire-Zeitung gehört hatten bzw. gelesen hatten.

Die Sicherheitslage verschärfte sich: Auch das *caricatura museum frankfurt* bekam die Auswirkungen als „Ort der Satire“ zu spüren und wurde in das Sicherheitskonzept der Polizei eingebunden, erhält bis heute Polizeischutz durch eine regelmäßige Streife und Zivilpolizei, die mehrmals täglich kontrollieren. Seit Juni besitzen wir nun auch Bewachungskameras und Alarmanlagen.

Erinnerungen an den „Dänischen Karikaturenstreit“ wurden wach. Aber die Stimmung war völlig anders damals. Es gab 2006 zwar ebenfalls Unverständnis über die heftigen Reaktionen der gläubigen Fundamentalisten, aber mehr Distanz zu den Ereignissen. Die sogenannten Mohamad-Karikaturen konnten nicht diskutiert werden, weil die deutsche Presse sich eine Selbstzensur auferlegte. Die Mohamad-Karikaturen wurden nicht gedruckt!

Diesmal aber waren alle Charlie! Auch die Fragen der Journalisten waren anders: „Ja, wir machen unsere Arbeit wie sonst auch. Nein, wir knicken nicht ein. Ja, die Polizei ist vor Ort präsent. Nein, wir haben keine Angst. Ja, wir haben sehr viel Anteilnahme erfahren. Nein, wir werden nicht mit einer



Der Hessische Minister für Wissenschaft und Kunst Boris Rhein bei der GLÜCK-Vernissage, Foto: cmf, B. Frenz



Der Elch vor dem Leinwandhaus, Foto: hmf, U. Dettmar



Hans Traxler und Georges Wolinski Foto: cmf, B. Frenz

Schere im Kopf arbeiten. Ja, wir haben auch unangenehme Post bekommen. Nein, wir werden jetzt keine Ausstellung vorzeitig abhängen und eine Mohamad-Ausstellung machen! Nein, wir werden auch keine Charlie Hebdo-Titelbilder in unser Schaufenster hängen! Auch nicht das neue Charlie Hebdo-Titelbild nach dem Anschlag! Ja, es ist ein geniales Titelbild, weil die Medien von einem gezeichneten Mohamad berichten.“ (Es gibt aber keinen Hinweis, dass Mohamad tatsächlich auf dem Titel abgebildet ist!)

Wir leben in Zeiten des religiösen Fundamentalismus. Also ist es zwangsläufig, dass die heutigen radikalen Standpunkte und Verhaltensweisen zum Gegenstand von Satire bzw. visueller Satire werden. Nicht nachvollziehbare, in die heutige Zeit passende religiöse Dogmen fordern geradezu Satiriker heraus, darauf zu reagieren. Es geht dabei um höhere Werte:

Um die Verteidigung der Aufklärung und um die Freiheit der Kunst!

Der Philosoph und Mitbegründer der Giordano-Bruno-Stiftung Michael Schmidt-Salomon hat in seiner Laudatio zu der Ralf König-Ausstellung im *cmf* im Frühjahr 2014 folgendes ausgeführt: „Es gibt nun wirklich keinen Grund dafür, sich in irgendeiner Weise für Humor zu entschuldigen! Lassen wir uns also nicht verunsichern von der ‚Internationale der beleidigten Leberwürste‘, die ihre verletzten Gefühle so gerne vorzeigt, um auf diese Weise die eigene Borniertheit noch besser unter ‚Denkmal-Schutz‘ (im doppelten Sinne des Wortes) stellen zu können. Vergessen wir nicht: Hätten die Aufklärer der Vergangenheit nicht permanent Gefühle verletzt, würden die Scheiterhaufen womöglich noch heute brennen. In einer offenen Gesellschaft ist daher das Recht, beleidigen zu dürfen, sehr viel wichtiger, als das Recht, nicht beleidigt zu werden – zumal die Beleidigungsanfälligkeit mancher Zeitgenossen so stark ausgeprägt ist, dass man kaum etwas von Bedeutung sagen kann, ohne sie in ihrem tiefsten inneren Wesen schwer zu erschüttern (...) Wer also chronischen Satire-Neurotikern wirklich helfen will, der sollte sie von morgens bis abends mit möglichst deftigen Karikaturen versorgen, so dass sie irgendwann einmal von selbst erkennen, dass es nicht nötig ist, aufgrund einer harmlosen Zeichnung in die Luft zu gehen, oder schlimmer noch: andere in die Luft zu sprengen.“

Beim Humor hört der Spaß auf. Denn laut Lexikon ist Humor die Fähigkeit, dem Leben und ernstesten Dingen durch geistige Durchdringung eine heitere Seite abzugewinnen.

Und das werden wir auch 2016 unbeirrt weiter machen.

Inzwischen hat die 2. Pariser Anschlagsserie vom 13. November 2015 die Taten um Charlie Hebdo in den Schatten gestellt und deutlich gemacht wie nötig es ist, sich gegen jede Form von religiösem Wahn und Fundamentalismus, gegen Barbarei, Gewalt und gegen Denkverbote zu wehren – mit Worten, mit Zeichnungen, im Streit und mit den Mitteln der Satire.

Liebe(r) Leser(in), wie Sie es sicher noch wissen, zitiere ich mich seit Jahren immer selbst aus alten Aura-Heften, und wie man so hört wird das inzwischen auch von mir erwartet. Also dann: zitiere ich mich doch wieder selbst! „Natürlich könnte und müsste ich noch über sehr viel mehr berichten, aber ich habe nur begrenzt Platz und musste mich sowieso sehr kurz fassen. (...)“

Es liegt wieder ein großartiges *caricatura*-Jahr vor uns. Dann mal los!

Achim Frenz



# PROJEKT Ausstellungen & Meilensteine 2016

Foto: hmf, P. Welzel



Ausstellung Schrift:stellen & Zeichen:setzen, Werkstatt für geheime Zeichen, Foto: hmf, S. Kösling

## SCHRIFT:STELLEN & ZEICHEN:SETZEN – Vom Schreiben, Drucken, Dichten

Am 19. Juli eröffnete Oberbürgermeister Peter Feldmann die letzte Ausstellung des *kinder museums* am Standort Hauptwache und tauchte gemeinsam mit seiner Tochter und vielen begeisterten Frankfurter Familien in die Welt der Buchstaben ein.

Sprache und Schrift aus neuem, fantasievollem Blickwinkel zu betrachten, bildet den Schwerpunkt der Ausstellung. In sechs verschiedenen Themenräumen werden die Besucher/innen von coolen Typen, schweren Lettern, filigranen Kalligrammen, spitzen Federn, geheimen Zeichen, Schriftfilmen und vielen Originalen aus den Sammlungen des *historischen museums* erwartet.

Im Eingangsbereich thematisieren vielfältige Objekte und ein Film Buchstaben und Schrift in unserem Alltag. Anschließend öffnen sich verschiedene Bereiche, in denen praktisch gearbeitet werden kann.

In einem Werkstattbereich kann das traditionsreiche Handwerk des Druckens selbst an einer über hundert Jahre alten Kniehebelpresse ausprobiert werden. Ebenfalls kann ein Wort an einer Abzugspresse gedruckt werden. Dabei erfährt man Interessantes über die technische Entwicklung des Handwerks. Die Bedeutung

Frankfurts als Stadt der Drucker und Verleger wird nebenan durch ein Brettspiel und Exponate erfahrbar. Mit Falzbein und Buchbindermesser können die Besucher/innen dort auch einen kleinen Ausstellungskatalog herstellen und mitnehmen. In der Schreibstube sind dichterische Fähigkeiten und kalligrafisches Geschick erforderlich; mit dem Füllfederhalter werden dort Gedichte, Kalligramme oder der eigene Name kunstvoll aufs Papier gebracht. Am PC ist typografische Experimentierfreude gefragt: Das Monogramm des eigenen Namens kann gelayoutet und anschließend ausgedruckt werden. Per Legetrick können Buchstaben in Bewegung versetzt werden. Typofilme zum Anschauen geben dazu die nötige Inspiration. Außerdem gilt es, geheime Botschaften zu entziffern oder Zeichensysteme wie das Morsealphabet oder die Punkttschrift zu erforschen. Aus dreidimensionalen Buchstaben entstehen auf der Baustelle extravagante Skulpturen oder witzige Buchstabentiere an der Magnetwand. Für alle, die es beim Spielen mit Buchstaben etwas ehrgeiziger angehen möchten, steht ein Riesen-Scrabble zur Verfügung. Beim kreativen und spielerischen Umgang mit Sprache, Zeichen, Schrift und Text sind in der Ausstellung Kommunikation, Wortwitz und Erfindungsreichtum bei jungen und älteren Besucher/innen gefragt. MD

Die Werkstatt-Ausstellung für Kinder, Jugendliche und Familien ist bis zum Umzug des *kmf* Ende 2016 in den Räumlichkeiten an der Hauptwache zu sehen.



Arthur Marx, Portraitfotografie des Ehepaars Kotzenberg, um 1900, Inv.-Nr. Ph 01292. Foto: hmf, H. Ziegenfusz

## „WIEVIEL BRAUCHESE DENN?“ – Die Stifter Anna und Karl Kotzenberg

Unter den Frankfurter Sammler/innen und Mäzen/innen des 20. Jahrhunderts nehmen Karl und Anna Kotzenberg eine besondere Stellung ein. Der aus einer alten Frankfurter Familie stammende Kaufmann Karl Kotzenberg (1866 – 1940) gehörte zahlreichen lokalen und nationalen Wirtschaftsverbänden und Kommissionen an. Verheiratet war er mit Anna Louise Justine Andreae (1873 – 1956). Das Ehepaar engagierte sich auch mäzenatisch (unter anderem für die neugegründete Universität und für das Städel), war Mitglied in vielen Vereinen und Stiftungen und machte seine „Villa Kotzenberg“ (Viktoriaallee 16) zu einem der Zentren des gesellschaftlichen Lebens in Frankfurt. Der Stadtpalast des Ehepaars war reich mit Kunstwerken und kunstgewerblichen Gegenständen ausgestattet, die zum Teil bei bekannten zeitgenössischen Künstlern wie Hans Thoma in Auftrag gegeben wurden. Teile des Nachlasses (Gemälde, Skulpturen, Glasgemälde, kunstgewerbliche Gegenstände, Fotografien, Besucherbuch, Kleidung usw.) gelangten nach seinem Tod 1940 und nach dem Tod seiner Witwe 1956 in den Besitz des *historischen museums frankfurt*. Die Persönlichkeiten der beiden Sammler und Mäzenaten werden in dieser kleinen Schau im 13. Sammlerraum gewürdigt. WPC

19.5.2016 – 3.10.2016

*historisches museum frankfurt*

## RUDI'S BILDER! Die Theatersammlung Seitz

Rudi Seitz (1930 – 2002), erst Dramaturg an den Städtischen Bühnen, später enger Mitarbeiter Hilmar Hoffmanns im Kulturdezernat, gehört zu den unbekannteren Frankfurter Sammlern. Seine Freundschaft mit zahlreichen Bühnen- und Kostümbildnern und seine Tätigkeit als Organisator des deutschen Beitrags der Prager Quadriennale trugen ihm immer wieder Entwurfszeichnungen für Bühne und Kostüme vor allem Frankfurter Inszenierungen ein. Das *historische museum* würdigt Rudi Seitz mit einer repräsentativen Auswahl der 2011 erworbenen Sammlung von Arbeiten der 1940er bis 1980er Jahre. WPC

17.11.2016 – 23.4.2017

*historisches museum frankfurt*



Ezio Frigerio und Carlo Tommasi, Einfahrt Othellos in den Hafen, Bühnenbildentwurf für Giuseppe Verdis „Otello“, Frankfurter Oper, 1977, Gouachemalerei, hmf.C61453,2, Foto: hmf, H. Ziegenfusz

## BeCK

Der 1958 in Leipzig geborene BeCK wurde entscheidend von dem Westberliner Künstler Ernst Volland geprägt; weiteren Einfluss hatte eine Ausstellung mit westdeutschen und französischen Zeichnern in Ost-Berlin. BeCK wurde von der Kunsthochschule Berlin-Weißensee wegen „politisch-moralischen Fehlverhaltens“ verwiesen. Er arbeitete zunächst als Werbegrafiker und nach der Wende als Cartoonist. BeCKs Themen und Ausdrucksmöglichkeiten sind vielfältig: Politische und soziale Ärgernisse und Verlogenheiten erzählt er genauso wie absurde Geschichten. TK

11.2.2016 – 12.6.2016

*caricatura museum frankfurt*



Kleintiere wehren sich © Beck

## Sebastian Krüger

We proudly present: Sebastian Krüger! Das *caricatura museum frankfurt* zeigt im Sommer 2016 Werke des großartigen Künstlers, der als Gestalter zahlreicher Presse-Titelbilder im In- und Ausland, als Illustrator und nicht zuletzt als kreativer Schöpfer diverser Plattencover Furore machte, bevor er sich ganz der freien Malerei widmete. Krüger ist heute ein Superstar des New Pop Realism, dessen Kunstwelten von den mit ihm befreundeten Rolling Stones und anderen berühmten Kunstkennern aus aller Welt geschätzt und gesammelt werden. LW

23.6. – 30.10.2016

*caricatura museum frankfurt*



## Sternhumor

In einer Gruppenausstellung präsentiert das *caricatura museum frankfurt* die Zeichner der Zeitschrift Stern. Humor und Satire haben im Stern eine lange Tradition und auch heute noch produziert der Stern einen eigenen Humorteil. Die Cartoons von Gerhard Haderer (seit 1991), Til Mette (seit 1995), Tetsche (seit Ende der 70er Jahre) und Tobias Schülert (Cartoonist und Koordinator der Humor-Seiten beim Stern) sind fester Bestandteile der Zeitschrift, daneben veröffentlichen regelmäßig weitere Zeichner wie Oliver Ottitsch, Ari Plikat oder Dorthe Landschulz. LW

ab 10.11.2016

*caricatura museum frankfurt*



© Sebastian Krüger



Der Bolongaropalast als Parkhaus, Cartoon von Peter Schäfer. Foto: hmf, P. Schäfer

## Bühne frei für das echte Höchster Altstadt-Feeling

Ausgangspunkt für die Ausstellung über das bunte Leben in der Höchster Altstadt ist ein Modell mit über 270 Fachwerkhäusern von Carl-Heinz Fischer. Die Initiative für den Bau dieses Stadtmodells ging in den 1970er Jahren von der Bürgervereinigung Höchster Altstadt e.V. aus, um die Eigentümer der Häuser für eine Restaurierung der zum Teil sehr maroden Bausubstanz zu sensibilisieren. Viele Fachwerkhäuser sind heute vorbildlich restauriert und Höchster ist vor zwei Jahren in die Route der deutschen Fachwerkstraße aufgenommen worden. Das Leben in der Höchster Altstadt hat Peter Schäfer in seinen humorvollen, satirischen Zeichnungen festgehalten. Cartoons aus den „Nachbarschaftsbeobachtungen“ und seine Illustrationen „Höchster erstaunliche Geschichte“ bereichern die Ausstellung und werden durch neue Zeichnungen ergänzt.  
PS

2. Hälfte 2016  
porzellan museum frankfurt

## Meilenstein Leerlauf

Ein ganz besonderer Moment ist die Übergabe der neuen Museumsgebäude an den Bauherrn (das Kulturdezernat) und zugleich den Nutzer (das Museum): Alle Leitungen für Strom, Wasser und Klima sind verlegt, die Wände gestrichen und das Ausstellungshaus ist bereit zur Aufnahme der Ausstellungen mit hunderten von Exponaten, für den Einzug der Cafeteria und für die Installation der Schneekugel. Dieser einzigartige Zustand kann nur für ein langes Wochenende dauern, denn es darf keine Zeit verloren gehen, damit ein Jahr später das Ausstellungshaus eröffnet und damit das gesamte Quartier fertiggestellt werden kann! Das Wochenende heißt „Leerlauf“, weil dann alle Besucher/innen durch ein leeres Gebäude laufen und die Räume erkunden und genießen können. Es ist der Moment der „reinen“ Architektur. Unter der Schirmherrschaft der *freunde & förderer* laufen bereits die Vorbereitungen für das Bürger/innenwochenende, Eintritt wird nicht erhoben. Über unsere Veranstaltungsprogramme, den Newsletter und die Vorankündigungen in der Presse kommunizieren wir den Termin, sobald er fix ist. Kommen Sie zu einem großen Museumsfest und feiern Sie mit besonderen Führungen und überraschenden Installationen das neue Quartier! JG/CE



Visualisierung des neuen Ausstellungshauses am Museumsplatz. Foto: Stadt Frankfurt, Visualisierung LRO

## FORTSETZUNG TOUR 2016 mein Frankfurt-Modell

Auch kommendes Jahr wird das Team von *Frankfurt Jetzt!* für mein Frankfurt-Modell gemeinsam den Stadtraum mit seinen Bewohner/innen erkunden.

Auf der Sommertour 2015 wurde Material und Wissen für den Modellbau gesammelt. Im Sommer 2016 geht das Projekt weiter: mit Aktionen im Stadtraum, bei denen digitale Beiträge für die interaktive Internetplattform gesammelt werden. Sie bilden den Anfang einer ständig wachsenden *Frankfurt Jetzt!*-Sammlung. Im Mittelpunkt steht 2016 das Sammeln von Geschichten. Dabei wird Wert darauf gelegt, Frankfurter/innen einzubeziehen, die auf der Sommertour 2015 noch nicht erreicht werden konnten und weitere Perspektiven auf Frankfurt zu integrieren. Ausgehend von den lebendigen Stadtteilporträts, die mithilfe einer Vielzahl von Frankfurter/innen erstellt wurden, sollen diesmal künstlerische Projekte entwickelt und vorhandene Positionen gezeigt werden. Als öffentliche Performances, Urban Games oder Interventionen im Alltag zielen sie auf die subjektive Wahrnehmung und das kollektive, implizite Wissen der gemeinsamen Stadt ab. FM/KB



2016 werden für mein Frankfurt-Modell Geschichten gesammelt, Foto: hmf, S.Kösling

# RETROSPEKTIVE Ausstellungen im Jahr 2015



Foto: hmf, S. Köstling



Der Untertitel von „Charlie Hebdo“ verweist auf das Selbstverständnis der Satire. „Irresponsable“ bedeutet „unverantwortlich“ aber auch „unverpflichtet“. Foto: cmf

## ONLINE-SCHAU ZU „CHARLIE HEBDO“ Museen für Satire im Ersten Weltkrieg

Nach dem Anschlag islamistischer Terroristen auf die Redaktion der französischen Satirezeitschrift Charlie Hebdo in Paris standen Karikatur und Satire plötzlich im Fokus. Alle waren Charlie, doch nur wenige in Deutschland kennen die Zeitschrift. Es besteht ohne Zweifel Informationsbedarf. Der Umgang mit Karikaturen setzt Wissen und ein Verständnis der Zusammenhänge voraus. Das cmf, die Caricatura Galerie in Kassel, das Cartoonmuseum Basel und das Wilhelm Busch-Museum in Hannover haben daher gemeinsam eine virtuelle Ausstellung erarbeitet. Auf [www.museen-fuer-satire.com](http://www.museen-fuer-satire.com) werden Informationen zur Zeitschrift „Charlie Hebdo“ und ihren Zeichnern sowie ausgewählte Karikaturen, die einen Überblick über die Themenvielfalt und die Eigenheiten der Zeitschrift geben, präsentiert. LW

## KARSTEN BOTT zu Gast im Museum

Für die Dauer von fünf Monaten luden wir den Frankfurter Künstler Karsten Bott mit seiner Sammlung ins *historische museum frankfurt* ein. Er präsentierte seine Sammlung in zwei Arrangements: Zum Einen zeigte er eine große thematische Arbeit „Von Jedem Eins“ in 144 Regalfächern auf 20 Metern Länge mit ungezählten Objekten des Alltags aus unserer jüngeren Vergangenheit. Dem gegenüber stellte er die „Gleichen Vielfachen“ in 22 Vitrinen aus. Dies sind Varianten eines immer gleichen Gegenstands wie zum Beispiel Milchtüten, Zahnbürsten, Stecker oder Brötchen. „(...) es ist für mich sehr wichtig und eine ganz große Chance, in einem historischen Museum auszustellen. (...) Deswegen ist es für mich stimmig, dass ich meine Objekte in Regalen und Vitrinen anordne und eben keine Bodenauslage mache. (...) Mir ist wichtig, in Museen etwas einzubringen, was den Blick auf die Sammlungen verändert.“ (KB im Interview mit SG). Eine kleine, feine Veranstaltungsreihe flankierte die außergewöhnliche und doch so passende Ausstellung: Zu Gast waren Renate Flagmeier, Museum der Dinge, Berlin; Prof. Dr. Kai-Uwe Hemken, Kunsthochschule Kassel in einem Tandem-Vortrag mit Dr. Wolfgang P. Cilleßen sowie Dr. Jean-Christophe Amman im Gespräch mit dem Künstler. SG

16.4.2015 – 13.9.2015

*historisches museum frankfurt*



Bei der Preview zur Eröffnung am 15.4.2015 erklärt Karsten Bott sein Werk, Foto: hmf, S. Köstling



Tanzperformance bei der Ausstellungseröffnung am 3.6.2015.  
Foto: hmf, P. Welzel

## BEGEHRT Seidenroben und Lederjaken

Trotz der reduzierten Präsentationsfläche im 13. Sammlerraum war die Resonanz von Publikum und Medien auf die erste Ausstellung seit langer Zeit mit dem Schwerpunkt Kleidung und Mode groß. Das hat uns gezeigt, dass dieses Thema nicht nur den Kreis der ohnehin modeaffinen Menschen anspricht. Auch zukünftig werden wir an interessanten Themen in dieser Richtung arbeiten. Die hauseigenen Sammlungen bieten dazu eine breite Auswahl und neue Stiftungen wie das Konvolut mit Kleidern und Modefotografien aus dem Frankfurter Modehaus von Toni Schiesser füllen diese Bestände weiter an. Zusätzlich zu der Ausstellung boten eine Filmreihe zum Thema Mode in Kooperation mit dem Deutschen Filminstitut sowie Vorträge im *historischen museum frankfurt* vielfältige Hintergrundinformationen. Die Materialien Seide und Leder standen im Fokus der Vorträge der Textildesignerin Renate Weisz und der Kunsthistorikerin und Kuratorin im Deutschen Ledermuseum Offenbach Rosita Nenno. Den Abschluss bildete ein Vortrag über die Männermode der 1960er Jahre, zu der Segel-Reinhardt ebenfalls einen Beitrag leistete. Der Frankfurter Maßschneider Tom Kauth bot spannende Einblicke in diese Modepoche und zeigte auf, welche Details dieser Zeit er in seiner aktuellen Modelinie verarbeitet.

4.6.2015 – 11.10.2015  
*historisches museum frankfurt*



Ausstellungseröffnung am 28.10.2015, Foto: hmf, S. Köstling

## ARSEN UND SPITZEN- FORSCHUNG.

### Paul Ehrlich und die Anfänge einer neuen Medizin

Zu seinem 100. Todestag spürt die Ausstellung den Arbeiten und Ideen des genialen Lebenswissenschaftlers Paul Ehrlich nach und verfolgt seine visionären Gedanken bis in unsere Zeit. Von 1899 bis zu seinem Tod 1915 forschte er in Frankfurt am Main und setzte Meilensteine in der Medizin, die bis heute verbindlich sind und nachwirken. Mit Exponaten aus dem Rockefeller Archive Centre (New York) sowie aus den Sammlungen des *historischen museums frankfurts*, des Paul-Ehrlich-Instituts in Langen (bei Frankfurt) und des Georg-Speyer-Hauses in Frankfurt konnte das Konzept umgesetzt werden. Ein abwechslungsreiches Vermittlungs- und Begleitprogramm vertieft einzelne Aspekte der Ausstellung, die auch durch ihre Gestaltung sehr gut ankommt. *FB*

29.10.2015 – 3.4.2016  
*historische museum frankfurt*



In einem ehemaligen Autohaus fand das 5. Stadtlabor unterwegs statt.  
Foto: hmf, S. Köstling

## DAS 5. STADTLABOR UNTERWEGS Gallus – ein Viertel und ein Ganzes

Der Showroom eines ehemaligen Autohauses bot diesen Sommer Einblicke in eine Ausstellung mit 29 Beiträgen. In einem Labyrinth aus weißen Porenbetonsteinen fanden die Fotografien, Malereien, Videoinstallationen und Zeichnungen, die sich der Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Gallus widmeten, ihre Inszenierung. So konnten die künstlerischen und dokumentarischen Positionen zu einem Ganzen vereint werden. Erstellt wurden alle Beiträge von annähernd 200 Personen – von Kindern und Jugendlichen, von Künstler/innen und Sammler/innen, von Lokalhistoriker/innen und im Stadtteil engagierten Personen und Initiativen. Die Zusammenarbeit mit den Stadtlaborant/innen erstreckte sich über 11 Monate, in denen zahlreiche Workshops stattfanden. Am 24. April war es dann soweit: Oberbürgermeister Peter Feldmann eröffnete die Ausstellung! Bei der Presse fand sie eine große Resonanz und mit 4.000 Besucher/innen war das Stadtlabor auch beim Publikum sehr erfolgreich! So regte die Ausstellung zu einem Perspektivwechsel und zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Stadtteil an. Zahlreiche Veranstaltungen des Rahmenprogramms setzten weitere Impulse und füllten den Ausstellungsort mit Leben.

24.4.2015 – 6.9.2015  
Gallus, ehemaliges Autohaus Glöckler

## GEFANGENE BILDER Wissenschaft und Propaganda im Ersten Weltkrieg

Der ungewöhnliche Blick auf zwei Jahrhundertereignisse – den Beginn des Ersten Weltkriegs und die Gründung der Frankfurter Universität vor hundert Jahren – zog Interessierte aller Alterstufen an. Als besonders fruchtbar erwies sich die enge Kooperation zwischen *hmf*, Frobenius-Institut und dem Institut français d'histoire en Allemagne. Ein dichtes Veranstaltungsprogramm trug wesentlich zum Erfolg der Ausstellung bei. Neben Podiumsdiskussionen, Vorträgen und Filmveranstaltungen, einem Tweetup, szenischen Lesungen und Exkursionen waren insbesondere die museumspädagogischen Angebote gefragt. Am deutsch-französischen Tag für Schulen nahmen rund 250 Schüler und Lehrer teil. *JG*

*historisches museum frankfurt*  
11.09.2014 – 15.02.2015



Eröffnung der Ausstellung mit einer Matinée am 11.1.2015,  
Foto: hmf, P. Welzel

## AUSSTELLUNGEN IM 13. SAMMLERRAUM Gisèle Freund. 1. Mai 1932/ Medizingeschichte in Flaschen. Die Sammlung Rosak

Der 13. Sammlerraum – 12 Sammlungen und Sammlerpersönlichkeiten werden in unserer Dauerausstellung in den Altbauten präsentiert – bietet uns die Möglichkeit, Sammlungen und Stiftungen vorzustellen, die neu ans Haus gekommen sind. Dies war auch der Hintergrund der Ausstellung „Gisèle Freund – 1. Mai 1932“. Dank der großzügigen Schenkung von Dr. Martin und Margarethe Murtfeld hat die Fotosammlung des Hauses einen spektakulären Zuwachs erhalten. Die kuratorische Auswahl der Stiftung mit Fotografien der letzten freien Maidemonstrationen vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten fand sehr viel öffentliche Beachtung.

Noch bis zum 3.4.2016 zeigen wir eine Auswahl der rund 7.500 Objekte umfassenden Sammlung von Prof. Christoph Rosak. Nina Gorgus und Frank Berger haben Glasflaschen, Blechdosen und Pillenschachteln mit ihren Beschriftungen von Herstellern in und um Frankfurt zu einer Präsentation vereint, mit welcher die Entwicklung und Vielfalt der Verpackungen von Arzneimitteln im 19. und im frühen 20. Jahrhundert und die Chemieproduktion in Frankfurt und Umgebung veranschaulicht wird. MC

13.1.2015 – 3.5.2015  
29.10.2015 – 3.4.2016

historisches museum frankfurt

## BIBLIOTHEK DER ALTEN Ausstellungen

Die zukünftig bessere Benutzbarkeit der Bibliothek der Alten bildete den Schwerpunkt unserer Arbeit 2015. Kurzbeschreibungen der eingegangenen Beiträge wurden für die Medien- und Recherchestation angefertigt, die inhaltliche Erschließung der Bibliothek der Alten weitergeführt und Maximiliane Schwerdtfeger sorgt als neues Teammitglied für die Verknüpfung aller Mediendateien mit der Museumsdatenbank. Auch vor den Kulissen wurde viel bewegt! Im vergangenen Jahr fanden sechs Veranstaltungen statt, fünf davon zum 70. Jahrestag des Kriegsendes. Den Auftakt bildete eine beeindruckende Lesung mit Zeitzeugengespräch zu den Luftangriffen vom März 1944 auf Frankfurt. Besonderes Highlight war die Ausstellung „Redepausen“ von Sigrid Sigurdsson, eine Montage der Pausen zwischen den Redebeiträgen der Angeklagten und Zeugen des Auschwitz-Prozesses als eindrucksvolles Beispiel für das Unsagbare. Mit „Liebesbriefe und Passierscheine“ zeigten wir am Jahresende eine Ausstellung über die deutsch-deutsche Liebesgeschichte des Ehepaars Illian. Für 2016 sind Erzählcafés sowie Vorträge, Lesungen und Gesprächsrunden zu den Veränderungen der kollektiven Gedächtnisse in der diversen Gesellschaft geplant, in Kooperation mit Prof. Dr. Astrid Erll von der Frankfurt Memory Studies Plattform. Als neue Autor/innen begrüßen wir den Bundesverband der Migrantinnen e.V., den Club Voltaire sowie das Flüchtlingsprojekt „Vom Aufbrechen und Ankommen“. Ab 2017 wird der neue Name *Bibliothek der Generationen* eingeführt. Wir danken der Autorin Ilse Loßkarn für diesen Vorschlag. AJ



Lesung und Gespräch am 25.03.2015 zu Erinnerungen an die  
Luftangriffe in Frankfurt am Main, Foto: hmf, S. Kösling

## HOW TO BECOME A GERMAN – Die Deutschwerdung des Kamagurka

Kamagurka gilt als der Erfinder und alleinige Vertreter des belgischen Humors. Um ihn auch in Deutschland bekannter zu machen, hatte das *caricatura museum frankfurt* ein einzigartiges Projekt initiiert: die künstlerische Einbürgerung eines Vertreters der Komischen Kunst. Bei verschiedenen Tests zwischen November 2014 und März 2015 musste Kamagurka, begleitet von Kurator Leo Fischer, seine Deutschwerdung beweisen. Die Bemühungen waren erfolgreich: Zur Finissage konnte Kamagurka mit Sketchen, Filmen, und mehr von seiner gelungenen Deutschwerdung überzeugen. Wir gratulieren! LW

27.11.2014 – 22.3.2015

caricatura museum frankfurt



Gerhard Glück in der Nacht der Museen, Foto: cmf B. Frenz

## Glück im Museum

Knapp 25.000 Besucher sahen die Werkschau mit 238 Zeichnungen von Gerhard Glück, sie war nach „Haderer“ 2011 die am besten besuchte Ausstellung des *caricatura museum frankfurt*. Der hessische Minister für Wissenschaft und Kunst Boris Rhein sprach sich in seinem Grußwort zur Eröffnung mit Blick auf den Anschlag auf die Zeitschrift Charlie Hebdo für die Freiheit der Satire aus. Zur Nacht der Museen signierte Glück noch Bücher und Drucke. Das häufigste Motiv war eine eigens für die Ausstellung angefertigte Zeichnung mit ihm selbst und einer chinesischen Touristengruppe bei einem Glas Apfelwein. TK

2.4.2015 – 13.9.2015

caricatura museum frankfurt



Kurator Leo Fischer und Kamagurka, Foto: cmf M. Wehnemann

## Seyfried

Das *caricatura museum frankfurt* präsentiert noch bis Januar 2016 in einer großen Werkschau den deutschen Zeichner und Autor Gerhard Seyfried. Seyfried gilt als Star des deutschen Untergrund-Comics. Er veröffentlicht neben seinen Cartoons auch längere Comibände und ist als Plakatkünstler und Romanautor tätig. Die Ausstellung zeigt die gesamte Bandbreite von Seyfrieds Schaffen mit frühen Arbeiten, seinen Comics, Plakaten und aktuelle tagespolitische Cartoons. Eröffnet wurde die Ausstellung am 27. September mit einer Matinee und einer Laudatio von Kabarettist Arnulf Rating. LW

27.9.2015 – 24.1.2016

caricatura museum frankfurt



Gerhard Seyfried und Arnulf Rating, Foto cmf, B. Frenz

# MAUERSCHAU

## Aktivitäten und Veranstaltungen



Foto: hmf, S. Kösling



Die Bildhauerwerkstatt Gallus der Jugend-Kultur-Werkstatt Falkenheim arbeitet am „Living Stone“, Foto: hmf

### Ein Sommer im Gallus – zwischen Hebebühne und Mirabellensirup

Graue Werkstatthallen erhielten diesen Sommer einen bunten Anstrich, waren Raum für vielfältige Erzählungen und Festlichkeiten. Wer war Klimsch + Co? Wie sieht die Stadt aus der Perspektive von Tauben aus und was hat die Frankfurter Streetfood-Szene zu bieten? Wo früher Autos repariert wurden, bespielte das *Stadtlabor unterwegs* mit drei Festivalblocks und facettenreichen Veranstaltungen den Stadtteil Gallus. Neben künstlerischen Interventionen wie einer experimentellen Lesung, der Bildhauerwerkstatt auf dem Gustavsburgplatz oder der Aktion zum Gedenken an das ehemalige KZ in den Adlerwerken, gab es auch ein Erzählcafé zur Frankfurter Firmengeschichte. So wurden Stoffbahnen an Bäume gebunden und Geschichte(n) in den Alltag transportiert. Dass bespielbare Räume in Frankfurt ein kostbares, rares Gut sind, das verdeutlichen die zahlreichen Nachfragen seitens Kulturschaffender und Stadtteilbewohner/innen. Als Resultat lockten Vintage Night-Märkte Besucherscharen auf das Gelände hinter der Galluswarte. Der Sportkreis Frankfurt beging sein 25stes Jubiläum und das Stadttaubenprojekt inszenierte eine Pop-up-Ausstellung. Vielfältige Interessen und Perspektiven fanden im *Stadtlabor* die geeignete Fläche und konnten so am kulturellen Leben der Stadt teilhaben. PH

### Aktivitäten des *porzellan museums frankfurt* im Bolongaropalast

Rund 350 Exponate im Bolongaropalast werden vom *pmf* wissenschaftlich und konservatorisch betreut. In guter Zusammenarbeit mit Henning Brandt von der Verwaltungsstelle Höchst veranstalten wir Führungen durch die Porzellansammlung und die Prunkräume. Der dreiflügelige Barockpalast wurde zwischen 1772 und 1780 im Auftrag der Kaufmannsfamilie Bolongaro erbaut, die ihren großen Reichtum in Frankfurt mit internationalem Tabakhandel verdiente. Das nach ihnen benannte Palais wurde im 18. Jahrhundert als Handelshaus, Fabrik, Weinkeller, Wohnung und Kapelle genutzt. Von 1906 bis 1928 war es Rathaus der Stadt Höchst. 1927 – kurz vor der Eingemeindung nach Frankfurt – erwarb die Höchster Stadtverwaltung von der Passauer Porzellanmanufaktur einen kompletten Satz „Althöchster Reproduktionen“ aus den alten Höchster Porzellanformen des 18. Jahrhunderts. Diese Passauer Ausformungen sind noch heute in den Prunkräumen der Beletage zu besichtigen. Voraussichtlich Ende 2016 soll die schon seit langem geplante Sanierung des Palastes beginnen. Über das spätere Nutzungskonzept wird noch in der Stadt Frankfurt und im Kultur- und Museumsverein Bolongaro e.V. diskutiert. PS



Der Bolongaropalast im wintertichen Garten. Foto: hmf

## MEIN FRANKFURT-MODELL Sommertour 2015

Gemeinsam mit Stadtextpert/innen möchte das *historische museum frankfurt* die Gegenwart und Zukunft der Stadt untersuchen. Als Expert/innen gelten alle 700.000 Frankfurter/innen, die die Stadt durch ihre Wahrnehmung und Nutzung formen. Ihre Expertise tritt in den unterschiedlichsten Formen auf: als implizites Erfahrungswissen, in persönlichen Geschichten oder durch ortsspezifisches Insiderwissen. Und zeigt: Frankfurt ist viele Städte, die sich zudem stetig verändern. Die Erforschung, Sammlung und Vermittlung dieser prozessualen Vielstimmigkeit ist das Anliegen der kommenden Dauerausstellung *Frankfurt Jetzt!*. Damit gehen einige Fragen einher: Wie können möglichst viele Frankfurter/innen beteiligt und repräsentiert werden? Welche Formate eignen sich? Und wie können ihre Beiträge in eine ständig wachsende digitale Sammlung eingepflegt werden?

Mein Frankfurt-Modell ist ein neues partizipatives Format, das diese Fragen in der Dauerausstellung verhandeln wird. Es besteht aus zwei Elementen: einem künstlerisch-assoziativen 70 qm großen Frankfurt-Modell im Museum und einer user-basierten Plattform im Internet. Beide Bereiche bauen auf die breite Beteiligung der Frankfurter/innen.



Vor Ort: mein Frankfurt-Modell bei der Bahnhofsviertelnacht 2015.  
Foto: hmf, S. Kösling

Auf der Sommertour 2015 hat das *Frankfurt Jetzt!*-Team erstmals für diese Beteiligung geworben. Die Vielfalt der Stadtteile, wichtige Frankfurter (Un-)Orte und das Feeling der Stadt wurden für den Modellbauer Herman Helle gesammelt. Unterstützt durch das *kinder museum unterwegs* und eine Vielzahl an Keyworkern vor Ort, konnte die partizipative Stadterforschung sehr erfolgreich umgesetzt werden: genau 1333 ausgefüllte Fragebögen aus 43 Stadtteilen, 140 Fotos von Frankfurter Lieblingsorten, 28 markierte Stadtteilkarten und 8 kreative Mental Maps wurden gesammelt. 35 Tour-Termine hat das Team absolviert und dabei sicher mehr als 500 km Fahrradstrecke hinter sich gebracht. Die Projekt-Website wurde seit Juni von 3555 Usern besucht.

Unzählbar hingegen sind die Kontakte, die wir dabei zu den Frankfurter/innen geknüpft haben. Sie sind die Grundlage für einen lebendigen Citizen-Science-Austausch und eine kollektive *Frankfurt Jetzt!* Wissenssammlung. Bis dahin ist es noch ein weiter Weg: das gesammelte Material wird ausgewertet, in Stadtteilporträts mit anderen Quellen zusammengeführt und im März 2016 an den Künstler übergeben. Eine kleine Pop-Up-Ausstellung wird allen Frankfurter/innen erste Einblicke in die Ergebnisse geben und sie auf die Sommertour 2016 einstimmen. *FM*



Mit dem selbstgebauten Museumsfahrrad von binko bike war das *Frankfurt Jetzt!*-Team auf Tour. Foto: hmf, S. Kösling.

## Festival der Komik VII

Dieses Jahr fand das Festival der Komik bereits zum 7. Mal statt: Sieben Jahre Festival der Komik, das ist schon eine besondere Zahl. Siebenmal Hochkomik im Schatten des Doms, siebenmal Satire auf der Bühne hier, vor dem allerschönsten Museum der Welt. Das Festival versteht sich als Ergänzung zu den Ausstellungen, die im *caricatura museum frankfurt* gezeigt werden, wie Bernd Giesecking, schrieb: „Die Sicht und das Selbstverständnis des *cmf*, dass es einen verbindenden ‚komischen‘ Geist gibt, eine nicht unähnliche Sicht auf die Absurditäten der Welt, auf Gegenwart und Alltag, eine ähnliche, anarchische Grundhaltung derer im satirischen Feld, und dass auch diese Verbindungen, Berührungen, Überschneidungen sichtbar gemacht werden müssen, (...) führte letztlich zur Idee, das Festival der Komik zu entwickeln. So kam die Entscheidung, hier jedes Jahr zum Museumsuferfest Frankfurt nicht nur das Haus zu öffnen, und zwar an diesem Tag, dem Event geschul-



Die Wohnraumhelden beim 7. Festival der Komik 2015.  
Foto: cmf, B. Frenz

det, für eine nicht unbedingt zielgerichtete, aber erlebnishungrige, äppelwoi-seelige Besucherschar, sondern mit einem exklusiven ‚Hörfest‘ das Haus temporär um andere Kunstformen zu erweitern.“ Bei drei Tagen durchgehendem Sonnenschein trat dieses Jahr zum Museumsuferfest (28. – 30.8.2015) wieder die *Crème de la Crème* auf dem Weckmarkt auf. Eröffnet wurde der Reigen am Freitagabend durch die Festival-Stammgäste Pit Knorr (Titanic-Gründer), Oliver Maria Schmitt und Hans Zippert (beide ehemalige Titanic-Chefredakteure). Folgende Künstler fanden ebenfalls ihr begeistertes Publikum: Dietmar Wischmeyer, Severin Groebner, Gerhard Henschel, Fil aus Berlin, Heiko Werning, Thomas Koch und die 3 Titanic-Chefredakteure Torsten Gaitzsch, Moritz Hürtgen und Tim Wolff. Zum fulminanten Finale spielten die Wohnraumhelden aus Hannover am Sonntagabend ihr neuestes Programm „Rettung naht!“. In diesem Sinne: Bis zum nächsten Jahr! 2016! *LW*



Besucher des 7. Festivals der Komik 2015, Foto: cmf, B. Frenz

## kinder museum unterwegs

... heißt künstlerische, kreative und soziokulturelle Angebote für Kinder ab 7 Jahren in zum Teil entlegenen Stadtteilen bei Sonne, Regen, Hitze, Kälte, Nässe, unter allen Umständen anzubieten. Auf Spielplätzen, Grünflächen, zwischen Wohnblocks, neben Schulen, vor Quartiersbüros ist das *kinder museum unterwegs* zu finden. Jeden Tag für drei Stunden von Mai bis September. Kostenlos und unaufwändig für die, die dort wohnen. In diesem Jahr wurde neben dem Sammelthema die Erforschung des Stadtteils aktiv in die Angebote eingebunden. Ob mit Stift und Papier, Stadtplan und Fragebogen, Digitalkamera und Fotodrucker, mit Nase, Augen und Ohren – es wurden mit allen Sinnen neue Erfahrungen gesammelt.

Partner seit 2010 sind das Frankfurter Programm Aktive Nachbarschaft und das Jugendbildungswerk. Gefördert von MuseoMobilBox. SG/MLS



Vorstellung der Ergebnisse von „Frankfurt life!“ in der BdA, Foto: hmf, S. Köstling

## Frankfurt Life!

Die Biografiewerkstatt „Frankfurt Live!“ des *kinder museums* fand auch in diesem Jahr zweimal statt. Schüler/innen der Beruflichen Schulen Berta Jourdan, die höchstens seit zwei Jahren in Deutschland leben, einige von ihnen nach einer langen Flucht, konnten mittels literarisch-biografischer Texte ihre Lebenserfahrungen und -wünsche reflektieren und einen individuellen sprachlichen Ausdruck dafür finden. Abgerundet wurden diese -Selbstbilder durch biografische Interviews und Portraitserien. Durch die öffentliche Lesung und dauerhafte Präsentation ihrer selbst gefertigten Bücher und Hörtexte in der Bibliothek der Alten können sich die Jugendlichen als Teil des kollektiven Gedächtnisses der Stadt Frankfurt begreifen. MLS



Dreidimensionale Stadtteilansicht, *kinder museum unterwegs*, 2015. Foto: hmf

## caricatura auf der Frankfurter Buchmesse

Der gemeinsame Stand des *caricatura* und des endgültigen Satiremagazins Titanic auf der Frankfurter Buchmesse ist seit 2000 feste Anlaufstelle und Kontaktbörse für Zeichner, Autoren, Redakteure, Verleger und Ausstellungsmacher.

So wurden auch dieses Jahr in Halle 3.0 K45 Netzwerke im Genre geschaffen und gestärkt. Gespräche, Projektbesprechungen und zahlreiche Signieraktionen verlegten das Humorzentrum kurzzeitig auf das Frankfurter Messegelände. LW

14.–18.10.2015



Der Stand des *cmf* auf der Frankfurter Buchmesse. Foto: *cmf*, N. Otto

## Lesereihe zur SEYFRIED-Ausstellung: „Verdammte Deutsche!“

Zu der Ausstellung SEYFRIED fanden in und um Frankfurt mehrere Lesungen mit Gerhard Seyfried aus seinem neuesten Roman „Verdammte Deutsche!“ statt. Die Lesungen in dem Autonomen Zentrum Metzgerstraße in Hanau, im Gerberhaus in Idstein (in Kooperation mit dem Hexenbuchladen Idstein), in der Buchhandlung BUCH&WEIN in Frankfurt und im Hessischen Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden waren sehr gut besucht und erreichten ein vielfältiges Publikum. LW



Gerhard Seyfried liest aus seinem neuen Roman. Foto: *cmf*, M. Wehnmann



Auf der Bühne: Hauck & Bauer, Rattelschneck und Rudi Hurzmeier. Foto: *cmf*, M. Wehnmann

## Cartoonshow „Hier lacht der Betrachter“

Die Cartoonisten Hauck & Bauer, Rattelschneck und Rudi Hurzmeier präsentierten in einer furiosen Bühnenshow das Beste aus ihrer TITANIC-Rubrik „Hier lacht der Betrachter“. Es ging um Homoeheprobleme und unaufgeklärte Morde, um demente Deutsche und arme Griechen. Die „Beatles des Witzes“, wie sie sich selbst nennen, lasen ihre Cartoons vor und zeigten Kurzfilme. Und es funktionierte: Die Betrachter lachten! LW

30.10.2015

## Verleihung der EMYA-Awards 2015 in Glasgow

Seit 2014 ist Museumsdirektor Jan Gerchow Mitglied der Jury für den EMYA: den European Museum of the Year Award. Der große europäische Museumspreis wird seit 1977 vom Europäischen Museumsforum vergeben und wird unterstützt vom Europarat. Es geht um die Förderung von Exzellenz in den europäischen Museen, wobei Europa die unterdessen 47 Mitglieds-Staaten des Europarats umfasst, von Portugal bis Russland und von Norwegen bis Malta. Eine Jury aus zehn „museum professionals“ aus zehn europäischen Ländern wählt Jahr für Jahr aus über 50 Bewerbungen die Preisträger aus: Der EMYA selbst ist der Hauptpreis, gefolgt vom Council of Europe Museum Prize. Darüber hinaus werden eine Reihe von besonderen Auszeichnungen vergeben, wie der Kenneth Hudson-Price für besonders ungewöhnliche und gewagte Museumsprojekte, oder der Silletto-Award für besonders gute Museumsarbeit mit Gruppen vor Ort und ehrenamtlichen Mitarbeitern. 2015 fand die festliche Preisverleihung in Glasgow statt: Das „Riverside Museum – Scotland’s Museum of Transport and Travel“ hatte 2013 den EMYA gewonnen und war jetzt Gastgeber für den EMYA 2015. Der wurde dem 2014 wieder eröffneten Rijksmuseum in Amsterdam verliehen. Mit dem Europarats-Preis war schon im März 2015 in Straßburg das „MUCEM – Musée des civilisations européennes“ (2013 eröffnet) ausgezeichnet worden. Beim EMYA geht es um „einzigartige Atmosphäre, einfallsreiche Präsentation und Interpretation“ sowie um kreativen Umgang mit Bildung und gesellschaftlicher Verantwortung. Bewerben können sich alle Museen, die in den vergangenen drei Jahren neu eröffnet oder wesentliche Ausstellungen erneuert haben. 2016 wird die Preisverleihung in der europäischen Kulturhauptstadt dieses Jahres, San Sebastian, im spanischen Baskenland stattfinden. CE



Verleihung des EMYA in Glasgow, Foto: EMF

## Frankfurter Kultur ganz groß geschrieben

2015 fanden die beiden Großveranstaltungen, die „Nacht der Museen“ und das „Museumsuferfest“, regen Zuspruch. Insgesamt 13.000 Besucher konnten die vielfältigen Angebote an den beiden Wochenenden im *historischen museum frankfurt* erleben. Die „Nacht der Museen“ begeisterte die Besucher u.a. mit dem Live-Hörspiel des hr3 „Sherlock Holmes – Der Hund der Baskervilles“ – lebendig, witzig, unterhaltsam und außergewöhnlich.

Die Kultur Indonesiens – Gastland der diesjährigen Buchmesse – konnte der Besucher beim „Museumsuferfest“ mit allen Sinnen genießen. Dank des großen ehrenamtlichen Engagements vieler Frankfurter indonesischer Vereine wurde das *hmf* zu einem bunten und interkulturellen Ort des Austauschs. SB



Live-Hörspiel „Der Hund der Baskervilles“ Foto: hmf, N. Miguletz

## Friedenspreis der Geschwister Korn und Gerstenmann-Stiftung 2015

Der israelische Historiker und Journalist Tom Segev erhielt am 6. Dezember 2015 den Friedenspreis der Geschwister Korn und Gerstenmann-Stiftung in Frankfurt am Main. Museumsdirektor Jan Gerchow ist Vertreter der Stadt Frankfurt im Vorstand der Stiftung, neben Prof. Dr. Salomon Korn, dem Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Frankfurt am Main. Mit dem Preis wird Segevs Lebenswerk als Autor zahlreicher Bücher gewürdigt. Er wird zur Gruppe der „Neuen Historiker“ gezählt, die in den späten 1980er Jahren einen israelischen „Historikerstreit“ auslösten.

Der Friedenspreis der Geschwister Korn und Gerstenmann-Stiftung würdigt literarische, publizistische und kulturelle Bemühungen um den Frieden in Israel und darüber hinaus in der ganzen Welt. Er wird alle drei Jahre vergeben und ist zurzeit mit 50.000 Euro dotiert. CE



Tom Segev mit Salomon Korn und Jan Gerchow bei der Preisverleihung am 6.12.2015



Das Hindemith-Quartett beim Mittagskonzert, Foto: hmf, P. Welzel

## Swingtime und Mittagskonzerte

Jazz hat im *hmf* eine lange Tradition, vielen Besucher/innen sind die Konzerte im Innenhof des alten Gebäudes in guter Erinnerung. Mit ihrem Mix aus traditionellem Hot Jazz, Dixieland und Bebop entführen die Red Hot Hottentots in die Südstaaten der USA der 1920er Jahre und kombinieren ihre Musik mit neueren Strömungen des Jazz. Seit Herbst 2013 treten Bernd K. Otto, Walter Möwes, Engelbert Christmann, Wilson de Oliveira und Horst Buchberger regelmäßig an Sonntagen im *hmf* auf. Ein voller Erfolg! Bei jeder Swingtime ist eine Persönlichkeit zu Gast, in deren Leben Musik eine besondere Rolle spielt. In diesem Jahr waren es Miroslawa Stareychinska (Harfe), Bascha Mika (Chefredakteurin FR), Jo van Nelsen (Kabarettist), Reiner Weisbecker (Dialekt-Poet), Michael Quast (Stoltze-Fan), Michael Herl (Theater-Gründer) und Annemarie Roelofs mit Cornelia Niemann (Posaune und Schauspiel). Klassische Musik hat im *hmf* ebenfalls eine Geschichte: Zehn Jahre lang, von 1878 bis 1888, war der Saalhof das Domizil von Dr. Hoch's Konservatorium. Was liegt da näher, als mit den Mittagskonzerten eine Reihe ins Leben zu rufen, bei der unbekannte Frankfurter oder selten gespielte Kompositionen aufgeführt oder vergessene Komponisten vorgestellt werden. Die Liebhaber der musikalischen Auszeiten schätzen vor allem auch die sachkundigen Erläuterungen des Gehörten durch hr-Moderator Helge Heynold. Im November 2015 fand mit über 100 Gästen das 25. Konzert statt. Möglich ist dies nur Dank des großen Engagements von Christian Rietschel und Peter Kuhn sowie der Unterstützung durch die *freunde & förderer des hmf*. CE

## Mit „manduca“ ins Museum

Gerade in der „Elternzeit“, im ersten Lebensjahr des Kindes, hätten viele Mütter und Väter zwar durchaus endlich einmal Zeit für einen Museumsbesuch, viele trauen sich aber nicht recht in eine Ausstellung, weil sie fürchten, anderen Besucher/innen durch Babygebrabbel oder -geschrei den Kunstgenuss zu verleiden. Die „manduca“-Führungen richten sich genau an dieses Publikum und werden seit letztem Frühjahr jeden Monat angeboten. Der gemeinsame Rundgang mit anderen jungen Eltern durch die Ausstellungen des *historischen museum frankfurt* oder zu stadtgeschichtlichen Themen durch die Frankfurter Innenstadt bietet vielen eine sehr willkommene kulturelle Auszeit vom Babyalltag. Wickeltisch, Kinderwagenstellplätze und ausleihbare „manduca“-Babytragen, vor allem aber auch Gruppenbegleiter/innen, die wissen, worauf es ankommt, machen den Besuch dabei so entspannt wie möglich. Inzwischen kommen viele Eltern regelmäßig und genießen den Austausch abseits der Krabbelgruppe. Wer auf der Suche nach einem frühkindlichen Bildungsprogramm ist, wird allerdings enttäuscht sein: erfahrungsgemäß schlummern die kleinsten Führungsteilnehmer/innen meist selig während Mama und Papa interessiert zuhören. AG



„manduca“-Gruppe in der Sammlung Doems, Foto: hmf, Luisa Kreiling



Beim Workshop für die Planungen des barrierefreien Museums versetzen die Mitarbeiter/innen sich bewusst in die Situation von blinden Museumsbesuchern. Foto: hmf, A. Gemeinhardt

## Ein Museum ohne Barrieren

Als inklusives Museum will sich das *historischen museum frankfurt* zukünftig noch stärker als bisher dem Ziel verpflichten, alle Bevölkerungsgruppen anzusprechen. Menschen mit unterschiedlichsten geistigen und körperlichen Voraussetzungen sind ausdrücklich willkommen, sich mit der Geschichte, Gegenwart und Zukunft Frankfurts auseinander zu setzen – und sollen dies spontan, selbständig und barrierefrei machen können. Eine Arbeitsgruppe im hmf hat ein entsprechendes Leitbild und Maßnahmen zu dessen Umsetzung erarbeitet. Diese werden in intensiver Zusammenarbeit mit Betroffenenverbänden sowie mit der städtischen Stabsstelle Inklusion geplant und umgesetzt. Während eines ganztägigen internen Workshops im November haben sich Mitarbeiter/innen aus den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen des Museums dem Thema Inklusion angenähert und verschiedene Aspekte diskutiert. Eingeladene Expertinnen steuerten dazu wertvolle Impulse bei – beispielsweise zum Thema „Leichte Sprache“ (Dr. Uta George). Ein besonderer Gewinn ist die Kooperation mit Annalena Knors. Die junge Kulturwissenschaftlerin aus Berlin, die selbst im Alter von acht Jahren erblindete, wird unter dem Titel „Corporate Inclusion“ im Rahmen ihrer Masterarbeit zusammen mit dem Museumsteam eine handlungsorientierte Handreichung für das hmf erarbeiten. AG

## Ein ganz besonderer Saft

Der Familien-Workshop in der Ausstellung *Arsen und Spitzenforschung* machte die Faszination Paul Ehrlichs für das Blut praktisch nachvollziehbar. Christian Dietz und Alena Gressler vom Lehrstuhl für Didaktik der Biowissenschaften der Frankfurter Goethe-Universität im *historischen museum frankfurt* ihre Lichtmikroskope auf und zwölf junge Forscher/innen untersuchten darunter nicht nur Blut und Bindegewebe sondern führten auch selbst einfache Färbemethoden durch – erste Forschungserfolge der Nobelpreisträger/innen von morgen! AG



Nachwuchs-Hämatologe bei der Arbeit. Foto: hmf, K. Klein

## Twitter und Co. - Social Media im *historisches museum frankfurt*

Auch in diesem Jahr trugen die sozialen Medien zu einem lebendigen Austausch mit Benutzer/innen bei. Besonders der Twitter-Account mit über 3.100 Followern hat sich zu einem aktiven Forum entwickelt. Sehr beliebt waren die Tweets über die Sommertour des meinFrankfurt-Modell und über den Tweet-up in der „Karsten-Bott“-Ausstellung. Auch die Teilnehmer/innen der Bloggerreise, die das hmf durch Frankfurter Museen initiiert hat, vermittelten erste Eindrücke und Bilder auf Twitter. NG



Am 11. Juli 2015 feierten mehr als 90 Autoren den 15. Geburtstag der BdA. Foto: hmf, S. Kösling

## 15 Jahre Bibliothek der Alten

Über 90 Autor/innen kamen am 11. Juli ins Museum, um den 15. Geburtstag der Bibliothek der Alten zu feiern. Bisher sind über 80 Beiträge eingegangen, weit über 100 Veranstaltungen wurden organisiert. Das Projekt hat damit aber gerade 1/7 seiner Laufzeit von 105 Jahren erreicht, 90 Jahre liegen noch vor uns! Besonders schön war, dass sich viele der älteren Autor/innen auf den Weg gemacht hatten, um zusammen mit Sigrid Sigurdsson und den Kurator/innen von gestern und heute auf die Bibliothek der Alten anzustoßen. Erstmals waren auch die von Stefanie Kösling angefertigten Fotoporträts der Autor/innen zu sehen. AJ



Blogger/innen und Twitterer aus ganz Deutschland waren bei der Bloggerreise dabei. Foto: hmf



<https://twitter.com/histmus>



[www.facebook.com/historisches.museum.frankfurt](http://www.facebook.com/historisches.museum.frankfurt)



[www.youtube.com/user/frankfurtmuseum](http://www.youtube.com/user/frankfurtmuseum)



<http://blog.historisches-museum-frankfurt.de/>



SAMMLUNG

Forschung, Restaurierung,  
Neuerwerbung

Foto: Inmf, S. Kössling

## Fellowship Internationales Museum 2016

Wie verändert sich die Institution Museum durch partizipative Arbeit und Hinwendung zu digitalen Strategien? Im Zusammenhang mit dem künstlerischen Frankfurt-Modell entsteht eine digitale Sammlung urbanen Erfahrungswissens der Frankfurter/innen. Hier bieten wir ein Instrument, mit dem sich die superdiverse Stadtbevölkerung als Stadt-Expert/innen an der Arbeit des Museums aktiv beteiligen kann. Dies ist ein in der Museumslandschaft noch junges und bislang kaum erforschtes Sammlungsgebiet. Im Rahmen des von der Kulturstiftung des Bundes geförderten „Fellowship Internationales Museum“ arbeiten wir 18 Monate lang mit einem/einer internationalen Kurator/in aus einem community museum in Südafrika oder Südamerika zusammen. Zwei Ziele werden mit dem Fellowship verbunden: Zum Einen fügt der/die Gastkurator/in unserer Sammlung im Rahmen einer künstlerisch-ethnographischen Feldforschung eine Stadtbetrachtung aus fremden Augen hinzu, welche in einer Ausstellung im Sommer 2017 mündet. Zum Anderen werden gemeinsam die museologischen Konsequenzen einer Hinwendung zum Subjektiven untersucht und die Erkenntnisse auf einer internationalen Tagung im Herbst 2017 präsentiert. SG

## Digitale Strategie des Museums

Über mehrere Museumsblogs, Twitter, Facebook und Videokanäle sind wir seit Jahren online präsent. Durch die großzügige Förderung der Aventis-Foundation wird es nun möglich, unsere digitale Strategie erheblich auszuweiten. In den nächsten drei Jahren schaffen wir mit einem Museumsportal einen virtuellen Ort des Austauschs und der Vernetzung. Damit führen wir die partizipative Ausrichtung des Museums auch online fort: Besucher/innen können das Museum jederzeit und überall aufsuchen, Inhalte selbst einpflegen, kommentieren oder kuratieren. Drei wesentliche Bestandteile entwickeln und stellen wir bis zur Eröffnung 2017 online. Aus der Sammlung werden alle ausgestellten Exponate (über 3.000 Objekte) mit dazugehörigen Informationen online veröffentlicht. Einzelne Objekte können nach eigenen Kategorien sortiert, mit persönlichen Geschichten kommentiert und zu einer individuellen Museumstour verbunden werden. In der Vermittlung werden neue Wege erprobt: Über eine Web-App können zielgruppenspezifische und themenorientierte multimediale Touren auf dem eigenen Gerät über kostenloses W-Lan im Haus abgerufen werden. Schließlich wird der Ausstellungsbereich um das künstlerische Frankfurt-Modell mit einer digitalen Plattform interagieren, die sowohl im Museum als auch online über das Museumsportal zugänglich ist. Dort werden vielfältige benutzergenerierte Beiträge in Form von digitalen Fotos, Audio- und Videobeiträgen zum gelebten Frankfurt gesammelt. SG



Max Göllner, Abnahme von Wandmalereien, Foto: hmf

## Stipendium für kulturelle Vielfalt und Migration am hmf

Die Mainmetropole zählt zu den internationalsten Städten Europas: 48 % der Frankfurter Bevölkerung haben einen Migrationshintergrund. Die Bundesrepublik ist spätestens seit Ende der 1950er faktisch ein Einwanderungsland. Um die gesellschaftliche Relevanz kultureller Vielfalt stärker in der Museumslandschaft zu implementieren, veröffentlichte der Deutsche Museumsbund 2015 eine Handreichung, in der die Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund an der wissenschaftlichen Museumsarbeit als wichtiges Ziel definiert wird. Mit der Einführung des Stipendiums „Kulturelle Vielfalt und Migration“ an zwölf deutschen Ausstellungshäusern wurde diese Forderung erstmalig umgesetzt. So auch im *historischen museum frankfurt*, das hierbei von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft gefördert wird und verstärkt ein „Museum mit und für alle“ wird. Die Inhalte des zweijährigen Stipendiums bildeten die Mitarbeit im hausinternen Arbeitskreis Migration, der Besuch von Tagungen, das Kuratieren der *Stadtlabor unterwegs* – Ausstellung im Galus, sowie ein Biografie-Projekt mit Flüchtlingen zur Asylsituation in Frankfurt, welches Teil der Bibliothek der Alten ist. Diese Zusammenarbeit ist ein innovatives Pionierprojekt, das anhand künstlerischer Ausdrucksmöglichkeiten kreativ mit traumatischen Erinnerungen umgeht und zur Integration der Flüchtlinge beiträgt. PH

## Provenienzforschung

Das vom „Deutsches Zentrum Kulturgutverluste“ (DZK), vormals Berliner „Arbeitsstelle für Provenienzforschung“, geförderte Projekt Provenienzforschung im *historischen museum frankfurt* endet zum 30.11.2015 nach insgesamt drei Forschungsjahren. Ziel des Projekts war es, die 272 Gemälde-Ankäufe aus der Zeit zwischen 1933 und 1945 darauf hin zu überprüfen, wer die Vorbesitzer gewesen waren und aus welchen Gründen diese die Gemälde dem Museum geschenkt/gestiftet/veräußert hatten.

Im Zuge dieser Forschungen konnte im Herbst 2013 ein Hans Thoma-Gemälde an die rechtmäßigen Eigentümer, die Nachfahren der Frankfurter Hedwig Ullmann, restituiert werden. Diese hatte das Gemälde 1938 im Rahmen ihrer Flucht vor den Nationalsozialisten verkaufen müssen, Jahrzehnte später kam das Bild über Umwege in den Besitz des Museums, 2013 wurde es im Rahmen der Restitution erneut und rechtmäßig vom hmf angekauft.

In einem anderen Fall erwarb das Museum 1935 zwei Flegel-Gemälde aus der Frankfurter Kunsthandlung Mario Uziellis. Auch dieser galt den Nationalsozialisten als Jude, musste sein Geschäft aufgeben und sah sich daher zur Emigration genötigt; allerdings konnte in diesem Fall bisher nicht geklärt werden, woher Uzielli wiederum die Gemälde erworben hatte.

Die zweifelhaften bzw. ungeklärten Ankäufe des Museums sind sowohl auf der Internetseite des Museums unter [www.historisches-museum-frankfurt.de](http://www.historisches-museum-frankfurt.de) als auch in der Magdeburger Datenbank [www.lostart.de](http://www.lostart.de) veröffentlicht.



Das Team des Forschungsprojekts mit Textilrestauratorin Ada Hinkel bei der Objektstudie

## Das Forschungsprojekt „Kleidung in Bewegung versetzen“

Eine zentrale Aufgabe der Museumsarbeit besteht darin, Sammlungsbestände zu erforschen. Dieser Aufgabe gerecht zu werden, ist heute jedoch zunehmend nur noch möglich, wenn derart zeit- und personenintensive Projekte von Fremdinstitutionen mit Drittmitteln gefördert werden. Das *historische museum frankfurt* hat hier in der Vergangenheit bereits bemerkenswerte Erfolge erzielen können; zu nennen ist an dieser Stelle das von 4 Stiftungen (Hessische Kulturstiftung, Adolf und Luisa-Haeuser-Stiftung, Rudolf-August Oetker-Stiftung, Ernst-von-Siemens-Stiftung) geförderte Projekt zur Erforschung des Prehn'schen Gemäldekabinetts oder die von der Bundesstiftung Kulturgutverluste geförderte Provenienzforschung zu den Erwerbungen im Zeitraum zwischen 1933 und 1945. In diesem Jahr konnte erneut ein großes, mehrjähriges Forschungsprojekt ans Haus geholt werden. Die VolkswagenStiftung fördert seit August 2015 ein textilwissenschaftliches Kooperationsprojekt zwischen der Universität Paderborn und dem hmf.

Die Verbindung von Kleidung, Bewegung und Körper wird als selbstverständliche Symbiose gedacht, die jedoch immer kulturell geprägt und mit verschiedenen Bedeutungsinhalten und Definitionen versehen wird. Bisher hat die Forschung dem tatsächlichen Zusammenhang von Kleidung, Bewegung und Körper wenig Beachtung geschenkt. Die beiden Textilwissenschaftlerinnen Kerstin Kraft (Professorin für Mode-Textil-Design an der Universität Paderborn) und Regina Lösel als wissenschaftliche Mitarbeiterin werden sich zusammen mit der Kuratorin der Mode- und Textilsammlung Maren Christine Härtel zukünftig diesem Themenkomplex widmen. Kernthema des Projekts ist die interpretierende Kleidungsforschung: Stoffe, Schnittformen und Nahtverläufe bei Kleidung der Zeitspanne zwischen 1850 und 1930 aus der Sammlung des hmf werden hierzu untersucht. Der Bestand soll Aufschluss geben über die Bewegung, Geschwindigkeit und Mobilität des menschlichen Körpers in dieser Epoche. Ziel des Projekts ist nicht nur eine umfangreiche Publikation zu dem Thema, sondern die Ergebnisse der Forschungsarbeit werden zudem in einer großen Sonderausstellung im Neubau des *historischen museums* präsentiert werden. Die große Herausforderung wird dabei sein, die empfindlichen Kleidungsstücke in einem konservatorisch vertretbaren Maß „in Bewegung zu versetzen“. MCH

## Schenkung von der Familie Metzler

Die Frankfurter Familie Metzler hat dem *historischen museum frankfurt* schon viele schöne Stücke überlassen – nun sind durch eine großzügige Schenkung weitere hinzugekommen: ein zweistöckiges Puppenhaus mit Ausstattung, ein eleganter Kaufmannsladen mit Galerie und Zubehör, ein Pferdestall sowie eine Puppenküche mit Zubehör. Ob das Spielzeug aus der Zeit von Albert von Metzler (1839 – 1918) und seiner Frau Marie, geborene Lemmé, stammt oder gar aus einer früheren Epoche, muss noch geklärt werden. NG

## Die Restaurierung und Montierung zweier Fächer

Für die Ausstellung „Gefährliche Liebschaften“ wurden dem Frankfurter Liebieghaus zwei Faltfächer mit galanten Szenen (um 1780) entliehen. Der erste Fächer besitzt ein Gestell aus Bein, das geschnitzt, vergoldet, mit Perlmutter hinterlegt und mit Pailletten verziert wurde. Das zweilagige, mit Gouache und Metalltuschbe malte Fächerblatt besteht vorderseitig aus sehr dünnem Leder, sogenannter Schwanenhaut, und rückseitig aus Papier. Der zweite Fächer ist ebenfalls aus einem Gestell aus Bein gearbeitet, das aufwändig bemalt wurde. Das Fächerblatt besteht beidseitig aus Papier, das technisch unterschiedliche Bemalungen – vorderseitig Gouache und rückseitig Aquarell – aufweist. Die beiden Fächer waren verschiedentlich beschädigt, wobei ein Abrieb oder ein Abblättern der Malschicht, Brüche, Risse und Flecken in den Fächerblättern die häufigsten Schäden darstellten. Um sie ausstellen zu können, wurden die Fächer durch das Atelier Carta, Mühlheim/M., restauriert. Dies umfasste die Festigung gefährdeter Bereiche in der Malschicht und im Papier, das Schließen von Rissen und partielle Retuschen. Die Montierung in der Vitrine erfolgte auf in der Neigung verstellbaren Plexiglasständern, die speziell für diese beiden Objekte durch Modellbau Preisen-dörfer, Mörfelden, angefertigt wurden. *BH*



Präsentation der Fächer in der Ausstellung im Liebieghaus.

## Schützenscheiben erzählen Stadtgeschichte!

Schützenscheiben sind eine immer noch wenig beachtete kunst- und kulturhistorische Quelle für das städtische Leben des 18. bis 20. Jahrhunderts. Aus dem Frankfurter Kunsthandel hat das *historische museum frankfurt* 1962 ein Konvolut von 26 bemalten Schützenscheiben mit Darstellungen von Stadtansichten, (stadt-) historischen Ereignissen, politischen Allegorien und Porträts erworben. Die Motive der dreizehn, teils von namenhaften Frankfurter Künstlern bemalten Schützenscheiben zeigen, dass die in den Schützenvereinen zusammengeschlossenen Bürger sie nicht nur sportlich oder repräsentativ nutzten, sondern mit ihrer Hilfe auch politische Botschaften vermitteln wollten. Mit Unterstützung des Hessischen Museumsverbandes konnten die Scheiben wieder in einen präsentationsfähigen Zustand versetzt werden, wobei ein Augenmerk darauf lag, ihre individuellen Spuren von Nutzung und Aufbewahrung ablesbar zu lassen. Hierfür wurden neben rein konservatorischen Eingriffen wie Holzverfestigung, Malschichtkonservierung, Kittung und Oberflächenreinigung auch restauratorische Maßnahmen wie die Abnahme von fehlfarbigen Retuschen und verbräunten Firnissen durchgeführt. *AD*



Zustand während der Firnisabnahme, Foto: Atelier Daiber & Schlesinger, Stuttgart



Porzellan der Omphale von Johann Peter Melchior, um 1775, X. 2015.018 Foto: hmf U. Dettmar

## Omphale – starke Frau im porzellan museum frankfurt

Mit der finanziellen Unterstützung der Historisch-Archäologischen Gesellschaft e.V. erwarb das *pmf* die von J. P. Melchior um 1775 geschaffene Höchster Porzellanfigur der Omphale. Sie ist eine der berühmtesten starken Frauen der Antike, die den Rollentausch zwischen Mann und Frau vollzogen hat. Omphale wurde nach dem Tod ihres Mannes lydische Königin. Melchior präsentiert Omphale auf einem Säulenpostament als verführerisch kniende reife Frau: nur mit einem Löwenfell bekleidet hält sie selbstbewusst eine Keule in ihren Händen. *PS*

## 2015 erworben für die Münzsammlung: ViP-Geschichte von 1810

Ein Versorgungsfall. Es geht um Louis Robert Tascher de la Pagerie, den Cousin der Kaiserin Josephine. Dieser benötigte eine standesgemäße Frau und eine passende Position. Die Frau war bald gefunden. Es wurde Amelie von der Leyen, die Nichte des Fürstprimas Carl von Dalberg. Das Paar heiratete 1810, wozu die vorliegende Medaille hergestellt wurde. Die Vorderseite zeigt ein Hirtenpaar bei der Verlobung, auf der Rückseite lesen wir in Gravur den Anlass des Stücks. Es handelt sich um ein Unikat. Napoleon ernannte Tascher 1811 zum Gouverneur des Großherzogtums Frankfurt. Ein Amt mit gutem Klang, aber ohne Arbeit und Bedeutung. *FB*



Zur Erinnerung an die Hochzeit von Amelie von der Leyen und Louis Robert Tascher de la Pagerie, Foto: hmf

## Komische Kunst auf Reisen

Das *caricatura museum frankfurt* besitzt eine große Sammlung an Karikaturen und Cartoons. Den Grundstock bilden dabei die Werke der Zeichner der Neuen Frankfurter Schule (F.W. Bernstein, Robert Gernhardt, Chlodwig Poth und Hans Traxler), mit denen die Dauerausstellung halbjährlich neu bestückt wird. Zudem sind Zeichnungen von Marie Marcks und vom langjährigen Hauskarikaturisten der Frankfurter Rundschau, Felix Mussil, in der Sammlung vertreten.

Die Zeichnungen werden vermehrt als Leihgaben von anderen Museen nachgefragt: In der Wanderausstellung „Streich auf Streich. 150 Jahre deutschsprachige Comics“ mit Stationen im Wilhelm-Busch-Museum in Hannover, in der Ludwigsgalerie Schloss Oberhausen und im Stadtmuseum Erlangen waren Comic-Strips von Gernhardt und Poth zu sehen, in der Ausstellung „Arche Noah“ im Museum Ostwall in Dortmund Cartoons von Traxler und Gernhardt, in der noch laufenden Wanderausstellung „Lichtenberg reloaded. Eine Hommage“ Lichtenberg-Bilder von Gernhardt und Traxler. Eine Ausstellung der Konrad-Adenauer-Stiftung in Bremen erhielt politische Karikaturen zur Wiedervereinigung von Traxler und Mussil. Ab dem 28.11.2015 werden im Karikaturmuseum Krems (Österreich) Marie-Marcks-Bilder präsentiert. Noch bis Februar 2016 zu sehen ist die Ausstellung zu Ehren des Wilhelm-Busch-Preisträgers Hans Traxler im Busch-Geburtshaus in Wiedensahl.

2015 ging besonders viel Komische Kunst von Frankfurt aus auf Reisen, was den Ruf der Sammlung des *cmf* unterstreicht. Um diesen zu erhalten und auszubauen ist eine stetige Erweiterung notwendig. *TK*



Die Übergabe der Handpuppen am 30. Juli 2015. Von links nach rechts: Hanna Eckhardt, Marcia Simon-Alvarez, Nina Gorgus (hmf). Foto: hmf, J. Raspe

## Neu im Bestand: Handpuppen der Frankfurter Puppenspielerin Liesel Simon (1887–1958)

Frankfurt-Ecuador-Frankfurt: Diesen Weg legten die 13 Handpuppen von Liesel Simon (1887–1958) zurück. Die Enkelin brachte sie nun nach Frankfurt zurück und erinnerte an die Geschichte der außergewöhnlichen Frankfurterin. Liesel Simon war eine der ersten künstlerisch tätigen Puppenspielerinnen in Deutschland. Sie stammte aus einer jüdischen Fabrikantenfamilie in Neumarkt in der Oberpfalz. Nach der Heirat mit einem Frankfurter Kaufmann lebte sie in Frankfurt. Was als Hobby für ihre Kinder begann, entwickelte sich zum professionellen Unternehmen: Simon führte ein Kasperltheater, mit dem sie in Frankfurt in eigenen Räumlichkeiten spielte und auf Tournee ging. Sie wirkte als Autorin und Dramaturgin, beschäftigte Theatermaler und Schauspieler. Als Leiterin der Kinderstunde „Rundfunkkasperl“ beim Südwestdeutschen Rundfunk konnte sie sich einen überregionalen Ruf verschaffen. In der Nazi-Zeit durfte sie ihren Beruf nicht mehr ausüben und wurde verfolgt. 1941 gelang ihr die Flucht nach Ecuador – mit den Puppen im Gepäck. Ihr Mann wurde in Auschwitz ermordet, die Söhne überlebten in Ecuador und in Frankreich. Es schließt sich ein Kreis, als sich die Enkelinnen Jacqueline und Marcia auf Vorschlag der Historikerin Hanna Eckhardt für eine Übergabe der Puppen an das *historische museum frankfurt* entscheiden. Die Handpuppen sollen einmal Teil der geplanten Ausstellung *Frankfurt Einst?* im neuen Ausstellungshaus werden. NG

## Powerfrauen, Prostitution, Pelzmode – Schenkungen an die Fotosammlung

2015 erhielt das *historische museum frankfurt* neben anderen Schenkungen zwei Nachlässe der Fotograf/innen Gerda Jäger (1947–1989) und Fred Prase (1946–2005) sowie eine Sammlung zur Modegeschichte Frankfurts.

Als Aktivistin der Frauenbewegung war Gerda Jäger Teil der Frankfurter Szene. Die zeitweilige Assistentin von Abisag Tüllmann fotografierte das politische Leben der Frauen-, Sponti- und Studentenbewegung sowie den Häuserkampf in den 1970/1980er Jahre als beobachtende Teilnehmerin. Fred Prase arbeitete in den 1980er Jahren als Polizeihauptkommissar im Frankfurter Bahnhofsviertel. Als Amateurfotograf beobachtete er den Stadtteil, sein Revier, mit kritischer Anteilnahme. Seine Bilder erzählen Geschichten von Opfern, Tätern, Prostituierten, Drogensüchtigen, Obdachlosen, Migrant\*innen, von Lebensräumen und der Arbeit der Polizei. Die Sammlung Sabina Wansarts erweitert unseren Bestand von Modeaufnahmen der für ihre Pelzinszenierungen bekannten Modefotografin Lilo Gwosdz aus den 1960er bis 1980er Jahren. Die eigene Karriere der Schenkerin als Model und Eventkünstlerin für Modenschauen wird durch Fotodokumentationen und Werbematerialien ergänzt. Wir danken Rudi Link, Marianne Hartmann-Prase, Alexandra Prase-Pressler und Sabina Wansart sowie allen anderen Stifter/innen für ihre Schenkungen. MC



Gerda Jäger, Aktion des Frankfurter Frauenzentrums gegen den § 218, Frankfurt 1975 © hmf, Foto: H. Ziegenfusz



Albert Lüthi, „Treue Männer sind die best(e) Mauer“, Entwurf für ein Hallenfenster in der Villa Waldfried von Carl Weinberg, 1898, aquarellierte Tuschezeichnung, hmf.C71106, Foto: hmf, H. Ziegenfusz

## Weniger Licht! Mehr Farbe!

Farbige Glasfenster waren ein wesentliches Gestaltungsmittel der Architekten des Historismus und des Jugendstils. Sie grenzen den Innenraum von der Außenwelt ab, harmonisieren besser mit dem vielfarbigem Interieur und schaffen eine gedämpfte Atmosphäre. Zugleich ließ sich in den Fenstern eine vielfältige Bildwelt zur Schau stellen: Wappen, historische, religiöse und mythologische Szenen oder Pflanzen- und Tierornamente.

Die „Glasmalerei A. Lüthi“ war neben der Firma Linnemann eines der großen Frankfurter Unternehmen, die öffentliche Profan- und Sakralbauten und private Wohnhäuser in ganz Deutschland mit farbigen Glasfenstern ausstattete. Der in Zürich geborene und ausgebildete Glasmaler und Architekt Johann Albert Lüthi (1858–1903) hatte sich 1880 in Frankfurt niedergelassen und unterrichtete zugleich als Lehrer an der Frankfurter Kunstgewerbeschule. Neben Entwürfen für Glasfenster sowie Innen- und Festdekorationen schuf er auch Gebrauchsgraphik aller Art wie Firmenreklame, Kalender, Exlibris, Einladungen und Speisekarten.

Das *historische museum frankfurt* erhielt vor kurzem als Schenkung des Städel Museums ein umfangreiches Konvolut von ca. 780 Blättern, die das Schaffen der Firma Lüthi in allen Bereichen dokumentieren. WPC

## Ankauf durch den club33 – Fritz Wucherer: Blick auf Frankfurt

Das „Neue Rathaus“ der Stadt Frankfurt am Main wurde zwischen 1900 und 1908 nach Plänen von Franz von Hoven und Ludwig Neher errichtet. Für die Ausstattung mit Gemälden schrieb die Stadt 1904 einen Wettbewerb aus. Der Kronberger Maler Fritz Wucherer (1873–1948) reichte für die beiden Wandflächen der Wartehalle im 2. Stockwerk des Südbaus Entwürfe ein. Das Preisgericht sah „in der Ansicht der alten Sachsenhäuser Brücke ein wohlgeklungenes stimmungsvolles Bild, das sich auch der gegebenen Fläche gut anpaßt“. Der zweite Entwurf – die Ansicht von Westen auf den Rententurm, den Saalhof (heute Sitz des *historischen museums frankfurt*) und den Eisernen Steg – wirkte hingegen „wesentlich weniger günstig“. Wucherer überarbeitete daher die erste Skizze und überprüfte die Wirkung des neuen Entwurfs anhand einer großen, 1906 datierten Vorstudie, bevor er die beiden 2 mal 7 Meter großen Gemälde im Rathaus ausführte. Die originalen Gemälde verbrannten beim Fliegerangriff auf Frankfurt am 4. Oktober 1943. Die Vorstudie konnte jetzt mit Mitteln des Club 33 (siehe auch S. 51) für das hmf erworben werden. WPC



Das neue Gemälde von Fritz Wucherer erhält seinen neuen Platz im Rententurmfoyer. Foto: hmf, S. Schuerl



# PASSEPARTOUT Partner und Mitarbeiter/innen

Foto: hmf, S. Kösling



Das Kuratorium ist Gastgeber der jährlichen Feier zum Museumsgeburtstag. Hier Gastrednerin Tiina Merisalo vom Helsinki City Museum am 12. Juni 2015. Foto: hmf

## Die Unterstützer

### Das Kuratorium des historischen museums frankfurt

Vor sieben Jahren gründete sich das Kuratorium des hmf, um dem Haus und seinem Direktor als Partner, Vermittler und Ratgeber zur Seite zu stehen. Dem Kuratorium gehören namhafte Persönlichkeiten an, die in ihrem jeweiligen Umfeld als Multiplikatoren für das hmf wirken und eintreten. Unter ihnen sind Vertreter/innen der Wissenschaft, der Medien, des Stiftungswesens, der Politik und der Wirtschaft.

Seit Anfang 2015 ist Dr. Roland Gerschermann der Vorsitzende des Kuratoriums.

### Mitglieder

Barbara Bernouilly, Andrea von Bethmann (Stv. Vorsitzende), Dr. Irmgard Burggraf (Vorsitzende der HAG), Dr. Wolfgang Cilleßen (stellvertretender Direktor hmf), Prof. Dr. Albrecht Cordes, Dr. Udo Corts, Reinhard Fröhlich, Dr. Jan Gerchow (Direktor hmf), Dr. Roland Gerschermann (Vorsitzender), Matthias Haack, Elisabeth Haindl, Dr. Bernd Heidenreich, Jan-Berend Holzapfel, Dr. Albrecht Graf von Kalnein, Hilmar Kopper, Stefan Kroll, Kenan Kubilay, Prof. Dr. Dr. Matthias Lutz-Bachmann, Stefan Ohmeis, Dr. Günter Paul, Markus Pfüller, Robert Restani, Prof. Dr. Klaus Ring, Prof. Dr. Felix Semmelroth (Kulturdezernent der Stadt Frankfurt a.M.), Sabine Petersen-Spindler, (Mitglied des Vorstands der HAG), Dr. Andrea Schneider, Prof. Zvonko Turkali, Otto J. Völker, StM a.D. Ruth Wagner

## club33

Seit dem Jahr 2013 unterstützt der club33 das historische museum frankfurt bei Ankäufen. Die Mitglieder des club33 haben sich zum Ziel gesetzt, dem hmf einen fest kalkulierbaren Ankaufsetat zur Verfügung zu stellen. Damit soll das Museum jederzeit in der Lage sein, auf attraktive Angebote zur Erweiterung seiner Sammlung entsprechend zu reagieren.

Die Mitglieder des club33 treffen sich einmal im Jahr am 3. März zu einem Galaabend, um bei dieser Gelegenheit die Neuerwerbungen des Museums kennen zu lernen. Die Koordination und Kommunikationsaufgaben übernimmt Ingrid Hamer.

Das Ankaufsobjekt des Jahres 2015 ist ein Gemälde in Temperatechnik mit einer Mainansicht Frankfurts von Fritz Wucherer aus dem Jahr 1906. Seit dem 7. Juli 2015 hängt es im Rententurmfoyer des hmf (siehe auch den Beitrag von WPC, S. 49). AvB

### Mitglieder

Konrad von Bethmann, Dr. Andreas Dietzel, Thomas Heymann, Dr. Phoebe Keibel, Hilmar Kopper, Stefan Kroll, Helena und Robert Mangold, Sabine Petersen-Spindler und Dr. Manfred Spindler, Markus Pfüller, Ulrike Schiedermaier, Dr. Wolf Schröder-Hilgendorff, Verena von Tresckow-Bronke, Rolf und Beatrix Windmüller und weitere Mitglieder.



Die Mitglieder begutachten beim festlichen Dinner den Ankauf des Jahres 2015. Foto: hmf, P. Welzel

## Backstage im Museum?!

Verborgен vor den Blicken des Publikums wird im Theater „backstage“, hinter den Kulissen, die Aufführung für die großen Premieren vorbereitet. So ähnlich auch im *historischen museum frankfurt*. Wie eine große Theaterpremiere bereitet das Team des Museums mit Hochdruck die Eröffnung des neuen Gebäudes im Spätsommer 2017 vor.

Für die neuen Dauerausstellungen haben die Kurator/innen in den Depots zahlreiche wertvolle Sammlungsobjekte ausgewählt, die teilweise viele Jahre dort einlagerten. Sie müssen nun für ihren großen Auftritt restauriert und hergerichtet werden.

Gewissermaßen hinter den Kulissen des Museums, unsichtbar für die Museumsbesucher/innen liegen die Restauratorenwerkstätten verborgen – für jedes Gewerk eine: Der Holzrestaurator überarbeitet historische Möbelstücke, die Textilrestauratorin wirft einen kritischen Blick auf Kostüme oder Fahnen um evtl. Gebrauchsspuren fachgerecht zu beseitigen, die Gemälde- und Papierrestauratorinnen arbeiten Bilder, Drucke, Urkunden und Bücher auf.

Die *freunde & förderer* haben das Privileg, das *hmf* auch backstage kennen lernen zu dürfen. In der Veranstaltungsreihe „Schulterblick“ besuchen wir regelmäßig die Werkstätten.

Zuletzt haben wir einen Blick über die Schulter der Metallrestauratorin geworfen und ihr bei der Arbeit zugeschaut. Auf dem Werkstisch stand ein großartiger silberner Tafelaufsatz aus dem 19. Jahrhundert. Sehr sorgfältig wird das wertvolle Objekt elektrolytisch gereinigt, poliert und auf Hochglanz gebracht, damit es bei seinem großen Auftritt in der Schau *Frankfurt Einst?* seine ganze Pracht entfalten und strahlen kann. *AvB/SPS*



Die *freunde & förderer* auf Mitgliederreise in Basel im Mai 2015. Foto: *hmf*, Ulrich Finke



Die *freunde & förderer* beim Schulterblick in der Werkstatt von Metallrestauratorin Sabine Lorenz. Foto: K. v. Bethmann

### Die Vorteile für *freunde* sind:

- Freier Eintritt in das *historische museum frankfurt* und alle anderen Häuser der Museumsfamilie
- Einladungen zu Previews und Ausstellungseröffnungen
- Führungen und Vorträge durch Museumsmitarbeiter
- Führungen über die Baustelle und Einblicke in die Neukonzeption
- Spannende „Schulterblicke“ in den Restaurierungswerkstätten
- Zusendung der Publikation AURA
- Reisen und Exkursionen zu europäischen Museumsprojekten oder großen Ausstellungen mit dem Direktor und den Kuratoren

### *förderer* erhalten darüber hinaus:

- Exklusive Führungen und Vorträge mit dem Direktor und den Kuratoren
- Teilnahme an der Präsentation von Ankäufen
- Namensnennung auf einer Tafel im Museumsfoyer und in der AURA

### Förderer

Frauke und Dr. Arnim Andreae, Dr. Andreas Bachmann, Barbara Bernouilly, Andrea und Konrad von Bethmann, Carl-Ludwig von Boehm-Bezing, Dr. Barbara Deppert-Lippitz, Dr. Robert Ehrt, Dr. Andreas Eichstaedt, Marlies Flesch-Thebesius, Cecilie von Girsewald, Dr. Ulla Grund, Ingrid und Till Hahn, Elisabeth Haindl, Irmgard und Alfred Herzog, Christoph Kaross, Allegra und Christopher Kellett, Dr. Ralf Köddermann, Stefan Kroll, Peter Freiherr von Leonhardi, Dr. Johannes Lindner, Dr. Eberhard Mayer-Wegelin, Erhard Metz, Sylvia und Friedrich von Metzler, Peter Möller, Emmerich Müller, Anette Quentel, Sabine Petersen-Spindler und Dr. Manfred Spindler, Natascha und Dr. Gerald Podobnik, Dr. Gerhard Rüschen, Ulrike Schiedermaier, Hermann Schlosser, Caroline und Felix Schulte, Claudia und Dr. Oliver Schwenn, Barbara und Dr. Felix Ulreich, Herbert Veltjens, Beatrix und Prof. Rolf Windmüller, Dr. Manfred D.C. Wolter, Lucia Wuefling

### Unternehmen

Binding-Brauerei AG  
Deutsche Vermögensberatung  
Aktiengesellschaft DVAG  
Dr. Busso Peus Nachf. Münzhandlung  
Henrich Druck + Medien  
HFM Managementgesellschaft für Hafen und Markt mbH  
J.T. Ronnefeldt KG

### Kontakt

Geschäftsstelle der *freunde & förderer*  
Andrea von Bethmann,  
Sabine Petersen-Spindler

*historisches museum frankfurt*  
Solmsstraße 18  
60486 Frankfurt am Main

+49(0)69 / 212 47190  
info@freunde-hmf.de  
www.freunde-hmf.de

## FREUNDE + FÖRDERER

### kinder museum frankfurt

Die *freunde + förderer* des *kinder museums frankfurt* unterstützten auch in diesem Jahr die Arbeit des *kinder museums* durch unterschiedliche Beiträge: Zum einen konnte die aktuelle Ausstellung durch einen namhaften Betrag gefördert werden und zum anderen wurden die allseits beliebten Familiensonntage durch einen finanziellen Beitrag ermöglicht.

Auch für die Weiterbildung der freien Mitarbeiter/innen des *kinder museums* setzen sich die *freunde + förderer* ein. 2015 wurde ein zweitägiger Workshop in Kooperation mit dem Schauspiel Frankfurt realisiert. Schwerpunktthemen waren Präsenz, differenzierte Wahrnehmung und angemessene Reaktion etc. in unterschiedlichsten Situationen in der Vermittlungsarbeit im Museum.

Der Zertifikatskurs „Die Sprache der Dinge“ kam auch in diesem Jahr wieder unter der Trägerschaft der *freunde + förderer* zustande. Es handelt sich um eine einjährige, qualifizierte und praxisorientierte Einführung in die Museumspädagogik. *MLS*

Die *freunde + förderer* des *kinder museums* sind ein wichtiger Förderer der Arbeit des *kinder museums frankfurt*. Sie freuen sich über Zuwachs, Mitglieder des Fördervereins aber auch einmalige Spenden sind willkommen.

Bankverbindung: Frankfurter Sparkasse 1822, IBAN: DE89 5005 0201 0200 2904 44, BIC: HEADEF1822 (Konto-Nr.: 200 290 444, BLZ: 500 502 01)

*freunde + förderer*

### Förderer 2015

- Adolf und Luisa Haeuser-Stiftung für Kunst- und Kulturpflege (*hmf*, Prehn-Projekt)
- Aventis Foundation (*hmf*, Paul Ehrlich)
- Arbeitsstelle für Provenienzrecherche und -forschung (*hmf*, Dokumentation)
- Veronika Baldes, (*hmf*, Schenkung)
- Bankhaus B. Metzler seel. Sohn & Co. (*hmf*)
- BMW-Glöckler (*hmf*, Stadtlabor Gallus)
- B Braun Melsungen (*hmf*, Paul Ehrlich)
- bpk Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz (*hmf*, Gisèle Freund)
- Erika Bressau (*hmf*, Schenkung)
- Brieke (*cmf*, Glück im Museum, Seyfried)
- Bundesverband Museumspädagogik e.V./ BMBF: Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung MusebilBox (*kmf*, kinder museum unterwegs im Sammelfieber)
- Club33 (*hmf*, Ankäufe Sammlung)
- Crespo-Foundation (*hmf*, Bibliothek der Alten; *kmf*, Biografiearchiv Frankfurt Live!)
- Deutsche Stiftung Denkmalschutz (*pmf*, Führungen Höchster Schloss)
- Denkmalakademie der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (*pmf*, Lesung)
- Deutsche Stiftung Kulturgutverluste (*hmf*, Dokumentation)
- Ernst Max von Grunelius-Stiftung (*hmf*, Gefangene Bilder, Paul Ehrlich)
- Ernst von Siemens Kunststiftung (*hmf*, Prehn-Projekt)
- Evonik AG (AURA, Medizingeschichte in Flaschen)
- Evangelischer Verein für Jugendsozialarbeit (*hmf*, Gefangene Bilder)
- Fazit-Stiftung (*cmf*, Seyfried, *kmf*, Schrift:stellen & Zeichen:setzen, Biografiearchiv Frankfurt Live!)

- Carl-Heinz Fischer (*pmf*, Schlossausstellung, Schenkung)
- Frankfurter Programm Aktive Nachbarschaft (*hmf*, Stadtlabor Gallus; *kmf*, kinder museum unterwegs)
- freunde & förderer des *historischen museums frankfurt* (*hmf*)
- freunde + förderer des *kinder museums frankfurt* (*kmf*; Schrift:stellen & Zeichen:setzen, Familiensonntage)
- Dr. Ulla Grund (*pmf*, Restaurierung)
- Marianne Hartmann-Prase, (*hmf*, Schenkung) und Alexandra Prase-Pressler
- Anny Henninger, (*hmf*, Schenkung)
- Henrich Druck und Medien (*kmf*, Schrift:stellen & Zeichen:setzen)
- Hessische Kulturstiftung (*hmf*, Prehn-Projekt)
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (*hmf*, Gefangene Bilder)
- Historisch-Archäologische Gesellschaft (*pmf*, Ankauf, Restaurierung)
- Institut für Museumsforschung, Berlin (*hmf*, Dokumentation)
- Wolfgang Kamberg, (*hmf*, Schenkung)
- Theresa Keilhacker, (*hmf*, Schenkung)
- Jürgen Klingelhöfer, (*hmf*, Schenkung)
- KS Verwaltungsgesellschaft mbH (*hmf*, Stadtlabor Gallus)
- Dipl.Ing. Ulrich Kuhlendahl, (*hmf*, Schenkung)
- Kulturfonds Frankfurt Rhein-Main (*cmf*, Seyfried)
- Felicitas Lampert (*hmf*, Schenkung)
- Roberto Legnani und Ariana Burstein, (*pmf*)
- Lenz Weber Ingenieure GmbH (*hmf*, Stadtlabor Gallus)
- Rudi Link, (*hmf*, Schenkung)
- Mainova AG (*cmf*, Festival der Komik)
- Dr. Marschner Stiftung (*hmf*, Gefangene Bilder, Paul Ehrlich; *cmf*, Kamagurka)
- Johanna Mertz, (*hmf*, Schenkung)
- Dr. Wolfgang Metternich (*pmf*, Vorträge, Führungen, Schlossausstellung)
- Friedrich von Metzler (*hmf*, Schenkung)
- Utka Müller-Fuchs (*hmf*, Schenkung)
- Dr. Martin und Margarethe Murtfeld (*hmf*, Gisèle Freund)
- Paul Ehrlich-Stiftung, Frankfurt am Main (*hmf*, Paul Ehrlich)
- Rudolf August Oetker-Stiftung (*hmf*, Prehn-Projekt)
- Sanofi Deutschland GmbH (*hmf*, Paul Ehrlich)
- Werner Friedrich Sauer (*hmf*, Schenkung)
- Antje und Peter Schäfer (*pmf*)
- Vera von Schmeling, (*hmf*, Schenkung)
- Gabriele Simmer (*pmf*, Schenkung)
- Jacqueline Simon und Marcia Simon-Álvarez (*hmf*, Schenkung)
- Georg und Franziska Speyer'sche Hochschulstiftung (*hmf*, Paul Ehrlich)
- Staatliche Museen Berlin (*hmf*, Dokumentation)
- Stadtteilbüro Soziale Stadt Gallus (*hmf*, Stadtlabor Gallus)
- Städel Museum (*hmf*, Schenkung)
- Stiftung der Frankfurter Sparkasse 1822 (*hmf*, Stadtlabor Gallus)
- Stiftung Polytechnische Gesellschaft (*hmf*, Museums-Stipendium „Kulturelle Vielfalt und Migration“)
- Wolfgang Trzemzalski (*hmf*, Schenkung)
- Maria Vaughn, (*hmf*, Schenkung)
- Verein Integrative Drogenhilfe e.V. in Frankfurt (*hmf*, Schenkung)
- Adelheid und Hans Volkert, (*hmf*, Schenkung)
- Volkswagen Stiftung (*hmf*, Sammlung Mode und Textil)
- Sabina Wansart, (*hmf*, Schenkung)
- WEFRA – Werbeagentur Frankfurt (*hmf*, Museumskommunikation, Kuratorium)
- Claus Wisser (*cmf*, Schenkung)
- Gerda Woywodt, (*hmf*, Schenkung)

## Kooperationspartner 2015

- ABG Frankfurt Holding Wohnungsbau- und Beteiligungsgesellschaft mbH (*hmf*, Stadtlabor Gallus)
- Akteure des Neuen Frankfurt, DAM und ISG (*hmf*, gemeinsame Publikation)
- Amt für multikulturelle Angelegenheiten (*kmf*, muttersprachliche Führungen in der Ausstellung)
- Arbeitskreis Museen für Geschichte (*hmf*)
- Ausländerbehörde Frankfurt (*hmf*, Stadtlabor Gallus)
- Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité (*hmf*, Paul Ehrlich)
- BDA im Lande Hessen e.V. (*hmf*, Stadtlabor Gallus)
- Bürgervereinigung Höchster Altstadt e.V. (*pmf*)
- Bundesverband der Schulfördervereine e.V. (*hmf*, Stadtlabor Gallus)
- Centenaire 1914–1918 (*hmf*, Gefangene Bilder)
- DB / SNCF (*hmf*, Gefangene Bilder)
- Dom Römer-GmbH (*hmf*)
- EIBE- und PuSch-Klassen der Beruflichen Schulen Berta Jourdan (*kmf*, Biografiearchiv Frankfurt Live!)
- Evangelischer Verein für Jugendsozialarbeit (*kmf*, Biografiearchiv Frankfurt Live!)
- Flüchtlingseinrichtungen des Vereins Arbeits- und Erziehungshilfe (*kmf*, Frankfurt Live!)
- Frobenius-Institut an der Goethe-Universität (*hmf*, Gefangene Bilder)
- Gallus Zentrum e.V. (*hmf*, Stadtlabor Gallus)
- Georg Speyer Haus (*hmf*, Paul Ehrlich)
- Geschichtswerkstatt Gallus e.V. (*hmf*, Stadtlabor Gallus)
- Goethe Universität (*hmf*, Gefangene Bilder)
- Hessenpark (*hmf*, Schädlingsbekämpfung, Objektkonservierung)
- hr-info (*hmf*, Schneekugelgespräch)
- HR2 kultur (*hmf*, Gefangene Bilder)
- Institut français d'histoire en Allemagne (*hmf*, Gefangene Bilder)
- Jugend- und Sozialamt, Besonderer Dienst, Jugendhilfe (*kmf*, Ferienkarussell, Frankfurter LeseEule)
- Jugendbildungswerk (*kmf*, kinder museum unterwegs)
- Jugend-Kultur-Werkstatt Falkenheim Gallus e.V. (*hmf*, Stadtlabor Gallus)
- Kinderbüro Frankfurt (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- Kinothek Asta Nielsen e.V. (*hmf*)
- Michael Kirner (*hmf*, Wartung von Klimageräten)
- Peter Kuhn (*hmf*, Mittagskonzerte)
- Medienzentrum Frankfurt e.V. (*hmf*, Stadtlabor Gallus)
- Mehrgenerationenhaus – Kinder im Gallus e.V. (*hmf*, Stadtlabor Gallus)
- Bernd K. Otto (*hmf*, Swingtime)
- Ortsbeirat 1 (*hmf*, Stadtlabor Gallus)
- Paul-Ehrlich-Institut, Langen (*hmf*, Paul-Ehrlich)
- Jana Kremin, Daniel Grebe, Presse- und Informationsamt der Stadt Frankfurt (*hmf*, Frankfurt-Modell)
- Christian Rietschel (*hmf*, Mittagskonzerte)
- Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum (*hmf*, Schädlingsbestimmung)
- SIKS-Stadtteilinitiative Koblenzer Straße (*hmf*, Stadtlabor Gallus)
- Sportkreis Frankfurt e.V. (*hmf*, Stadtlabor Gallus)
- Stadtplanungsamt Frankfurt (*hmf*, Stadtlabor Gallus)
- Stadtvermessungsamt der Stadt Frankfurt (*hmf*, Frankfurt-Modell)
- Universität Paderborn, Kulturwissenschaftliche Fakultät (*hmf*, Forschungsprojekt „Kleidung in Bewegung“)
- Verein für Geschichte und Altertumskunde Frankfurt a.M.-Höchst (*pmf*, Vorträge und Ausstellung Höchster Schloss)
- WAMBO- Internationaler Bund (*hmf*, Stadtlabor Gallus)

## Praktikant/innen 2015

- Nicole Bialous (Museumskommunikation)
- Natasha Blickle (*kmf*)
- Saskia Borngrebe (Museumskommunikation)
- Franziska Brungs (*kmf*)
- Jonas Bürgi (*hmf*, Frankfurt Jetzt!)
- Lisha Chen (*kmf*)
- Alexander Dappa (*hmf*, Frankfurt Einst?)
- Niklas Deutter (*hmf*, Fachinformatik)
- Maria D'Onza (Museumskommunikation)
- Andreas Franke (*hmf*, Frankfurt Einst?)
- Lena Gräser (*kmf*)
- Marco Illek (*hmf*, Fachinformatik)
- Erik Jacobs (*hmf*, Frankfurt Jetzt!)
- Sonbol Karimi (*hmf*, Stadtlabor unterwegs/Gallus)
- Olga Kizlenko (*kmf*)
- Jasmin Klotz (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- Julia Knierriem (Museumskommunikation)
- Luisa Kreiling (Museumskommunikation)
- Anna Lesnjak (*hmf*, Mode und Textil)
- Hannah Mages (*hmf*, Frankfurt Einst?)
- Jana Müller (*hmf*, Frankfurt Einst?)
- Kristina Mukhacheva (*kmf*)
- Alexandros Nasikas (*hmf*, digitale Medien)
- Jonathan Raspe (Museumskommunikation)
- Julia Reiter (*hmf*, Mode und Textil)
- Berenike Rensinghoff (*hmf*, Dokumentation)
- Sonja Roos (*hmf*, Provenienzforschung)
- Luisa Schäfer, (*hmf*, Frankfurt Einst?)
- Eva Steinbrecher (*kmf*)
- Clara Sterzinger (*hmf*, Frankfurt Jetzt!)
- Sonja Schürli (Museumskommunikation)
- Carolin Ucke (Museumskommunikation)
- Laura Wohlbold (Museumskommunikation)
- Carolina Cristina Zamfirescu (Museumskommunikation)

## FSJ 2015

- Swantje Heyermann (*hmf*, Grafische Sammlung)
- Maren Schrödter (*hmf*, Grafische Sammlung)

## Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen 2015

- Julia Bender-Helfenstein (*kmf*, Schrift:stellen & Zeichen:setzen)
- Pamela Cruzat (*kmf*, Sammelfieber, Schrift:stellen & Zeichen:setzen)
- Claudia Czingon (*hmf*, mein Frankfurt-Modell)
- Bernhard Eddigehausen (*hmf*, Skulpturensammlung)
- Enzo Edschmid (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- Siegfried Eistert (*hmf*, Grafische Sammlung)
- Anita Erbe-Fritsch (*hmf*, Bibliothek)
- Thomas Ferber (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- Felicitas Gürsching (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- Melanie Hartlaub (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- Almut Junker (*hmf*, Fotosammlung)
- Sonbol Karimi (*hmf*, Stadtlabor unterwegs/Gallus)
- Ursula Kern (*hmf*, Gender- und Provenienzforschung)
- Asal Khosravi (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- Marie-Luise Leberke (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- Julia Liebrich (*hmf*, Gemäldesammlung)
- Lea Lustyková (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- Eberhard Mayer-Wegelin (*hmf*, Fotosammlung)
- Behjat Mehdizadeh (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- Dagmar Mlynczak (*hmf*, Medienstationen)
- Ebrahim Modjaz (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- Ernst Neubronner (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- Sarah Miriam Pritz (*hmf*, mein Frankfurt-Modell)
- Brigitte Schmid (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- Jürgen Steen (*hmf*, Provenienzforschung)
- Dagmar Straube (*hmf*, Fotosammlung)
- Jakobine Theis (*hmf*, Museumskommunikation)

## Neue Mitarbeiter/innen



**Katharina Böttger**

ist seit Oktober 2015 wissenschaftliche Volontärin am *historischen museum frankfurt* für die neue Dauerausstellung zur Gegenwart und Zukunft der Stadt Frankfurt Jetzt! Sie studierte Humangeographie an der Goethe-Universität Frankfurt und Urban Design an der HafenCity Universität Hamburg. Neben ihrem Studium arbeitete sie an Projekten im Kontext künstlerisch wissenschaftlicher Forschung sowie urbaner Aneignungsprozesse mit und war 2014/15 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HCU für die Professur Geschichte und Theorie der Stadt, an der Schnittstelle der Studiengänge Kultur der Metropole, Urban Design und Stadtplanung tätig.



**Sandra Baetzel**

ist seit März 2015 für das Veranstaltungsmanagement und den Besucherservice im *hmf* verantwortlich. Nach diversen Praktika und der langjährigen Mitarbeit beim international renommierten *moers festival* war schnell klar, dass der Bereich des Kulturmanagements den zukünftigen Arbeitsbereich darstellen sollte. Nach dem Studium der Germanistik, Musikwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften organisierte sie Rahmenprogramme und Konzerteihen und entwickelte neue Veranstaltungsformate im Grafschafter Museum im Moerser Schloss. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Referentin für Veranstaltungen, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt sie nun das *historische museum frankfurt* im operativen Bereich.



**Niklas Deutter**

ist seit Oktober Auszubildender im *historischen museum frankfurt*. Nach seinem Realschulabschluss im Jahr 2014 absolvierte er ein einjähriges Praktikum in einer Medienagentur. Er wird als angehender Fachinformatiker für Systemintegration das *hmf* für ein Jahr unterstützen, um dann auch andere Bereiche der Stadtverwaltung Frankfurt am Main kennen zu lernen.



**Anja Fröhlich**

ist seit Oktober 2015 wissenschaftliche Volontärin am *hmf* und dort vor allem in der Neukonzeption der stadtgeschichtlichen Dauerausstellung *Frankfurt Einst?* tätig. Sie hat in Frankfurt Geschichte, Japanologie und Philosophie studiert und 2015 ihren Masterabschluss gemacht. Sie bringt Ausstellungserfahrung mit, da sie sich drei Jahre in der studentischen Gruppe „Sammeln, ordnen, darstellen“ an der Goethe-Universität beteiligte. Bei der Online-Plattform, die daraus entstanden ist, hat sie ebenso mitgewirkt wie bei der Ausstellung „Ich sehe wunderbare Dinge“ zum 100. Geburtstag der Universität.



**Willi Gubanek**

ist seit Oktober 2015 im Team des Technischen Dienstes des *hmf* beschäftigt. Als ausgebildeter Restaurantfachmann und Schreiner arbeitete er zuerst in der Gastronomie und verschrieb sich ab 1990 ganz dem Schreinerhandwerk. Nach verschiedenen Anstellungen in diesem Bereich arbeitete Willi Gubanek seit 2001 als selbstständiger Schreiner. Im *hmf* wird er für die Gebäudetechnik des Hauses Sorge tragen.

## Verabschiedete Mitarbeiter



**Puneh Henning**

war von 2014 bis 2015 Museumsstipendiatin der Stiftung Polytechnische Gesellschaft für „Kulturelle Vielfalt und Migration“ am *historischen museum frankfurt*. Sie wirkte im hausinternen Arbeitskreis Migration mit und erarbeitete einen biografischen Beitrag mit Geflüchteten für die Bibliothek der Alten. Zudem kuratierte sie das *Stadtlabor unterwegs* „Gallus – ein Viertel und ein Ganzes“ (2015). Im kommenden Jahr wird Sie als freie Mitarbeiterin, das von der Aventis Foundation geförderte Projekt „Sammlung divers sichten“ leiten.



**Arno Helwig**

war von 2013 bis 2015 als wissenschaftlicher Volontär im Team zur Neukonzeption der Dauerausstellung *Frankfurt Einst?* im *hmf* aktiv. Er wirkte bei der Konzeption didaktischer Ausstellungselemente und der Medienplanung für die neue Dauerausstellung mit. Arno Helwig engagierte sich außerdem im Arbeitskreis Volontariat Hessen.

**Franziska Mucha**

war von 2013 bis 2015 wissenschaftliche Volontärin im Bereich *Frankfurt Jetzt!* Sie arbeitete an der Realisierung von zwei *Stadtlabor unterwegs*-Sonderausstellungen – *park in progress*. *Stadtlabor unterwegs in den Wallanlagen* (2014) und *Gallus*. Ein Viertel und ein Ganzes (2015) – sowie an dem Projekt *mein Frankfurt-Modell* mit. Außerdem engagierte Franziska Mucha sich als Sprecherin im Arbeitskreis Volontariat Hessen.



SPOT  
**Das museum frankfurt  
 in der Presse**

Foto: Jmf, S. Kösling

**historisches museum frankfurt**

**Gisèle Freund – 1. Mai 1932  
 13. Januar bis 3. Mai 2015**

Kämpferin mit der Kamera. Gisèle Freund's Fotos von 1932 in Frankfurt am Main Das Geschenk hat ungeahnte Aktualität erhalten. Dabei geht es eigentlich um das Jahr 1932, als die Nazis immer stärker wurden. Damals fotografierte Gisèle Freund die Demos von linken und rechten Gruppen am 1. Mai in Frankfurt am Main und Worms. Jetzt wird die Serie von 51 Schwarz-Weiß-Bildern im Historischen Museum Frankfurt präsentiert, als Schenkung des im Taunus und im Elsass lebenden Ehepaares Murtfeld. Noch vor kurzem ahnte niemand, welche beklemmende Brisanz diese Schau haben würde, von den Pegida-Demonstrationen bis zu den Pariser Anschlägen. So meint Margarethe Murtfeld: „Die Fotos sind eine Mahnung an alle, wie schnell sich die Gesellschaft verändern kann.“

Dresdner Neueste Nachrichten, 1.4.2015

Auf Augenhöhe. Eine Ausstellung zeigt, wie die Fotografin Gisèle Freund den 1. Mai 1932 in Frankfurt am Main sah. Die Aufnahmen von der letzten freien Maidemonstration in Frankfurt, und einige wenige aus dem rheinhessischen Worms, zeigen die Fotografin (und damit auch die Betrachter) auf Augenhöhe mit den Demonstrierenden.

Junge Welt, 8.4.2015

Wer mehr über die Frankfurter Französin [Gisèle Freund] erfahren möchte, ist in der Ausstellung bestens aufgehoben – und ganz besonders bei Museumsmitarbeiter Dieter Wesp.

Frankfurter Rundschau, 13.1.2014

Etwa 50 Fotografien der Demonstration vom 1. Mai 1932 sind im Historischen Museum in Frankfurt zu sehen. Aus mehreren Gründen ist die kleine Sonderausstellung bemerkenswert.

Wetterauer Landbote, 19.1.2015

Mit der Integration in die öffentlich zugänglichen Sammlungen des historischen museums ist für alle Interessierten die Erreichbarkeit auch in Zukunft ermöglicht.

Netzwerk Fotografie, 13.1.2015

**Arsen und Spitzenforschung. Paul Ehrlich und die Anfänge einer neuen Medizin  
 29.10.2015 – 3.4.2016**

In der von Kirsten Weining übersichtlich kuratierten Ausstellung wird der Frankfurter Forscher, der seine Zigarre nur vor dem Schlafengehen aus dem Mund nahm, noch einmal lebendig. Nicht nur als Wissenschaftler, sondern auch als Mensch.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 10.11.2015

Ausstellung zum 100. Todestag zeigt, wie Paul Ehrlich forschte FRANKFURT / MAIN. Ganz schön chaotisch – das könnte der erste Eindruck von Besuchern der Ausstellung „Arsen und Spitzenforschung – Paul Ehrlich und die Anfänge einer neuen Medizin“ sein.[...] Zu sehen sind 220 Originalobjekte. Unter den 30 Leihgebern sind das Rockefeller Archive Center in Sleepy Hollow, New York, das Paul-Ehrlich-Institut in Langen und das Georg-Speyer-Haus in Frankfurt am Main.

ÄRZTE ZEITUNG, 23.11.2015

Die Suche nach den „Zauberbügeln«. Paul Ehrlich: In Frankfurt entwickelte der Medizin-Nobelpreisträger Theorien, an denen bis heute geforscht wird. Das Leben von Paul Ehrlich kann als Heldengeschichte erzählt werden und als Kuriositätenkabinett. 100 Jahre nach seinem Tod – er erlag am 20. August 1915, also vor genau 100 Jahren, in Bad Homburg einem Herzinfarkt – würdigen Wissenschaftler in aller Welt seine Verdienste.

Main-Echo über dpa, 20.8.2015

**Medizingeschichte in Flaschen.  
 Die Sammlung Rosak  
 29.10.2015 – 3.4.2016**

350 Schätzchen sind nun im Historischen Museum zu sehen...

BILD, 29.10.2015

**Seidenroben und Lederjacken –  
Das Modeatelier Erika Segel-Reinhardt  
4. 6.– 11.10.2015 (verlängert aufgrund  
des hohen Zuspruchs)**

Leder auf nackter Haut, eine Sensation  
Haute Couture aus Offenbach – das ist kein  
Witz. Erika Segel-Reinhardt hat in den fünf-  
ziger Jahren die Reichen eingekleidet, wie eine  
kleine Schau im Historischen Museum zeigt.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 6.6.2015

**Bibliothek der Alten**

Um 7.30 Uhr ins neue Leben  
25 Jahre Deutsche Einheit: Doris Illian  
schildert, wie sie und ihr Mann die Mauer  
überwanden  
Doris Illian liest aus ihrem Buch »Liebesbriefe  
und Passierscheine« am heutigen Freitag im  
Historischen Museum »Bibliothek der Alten«  
in Frankfurt. Anlass ist der 25. Jahrestag der  
deutschen Wiedervereinigung am 3. Oktober.  
Die Lesung geht mit der Eröffnung der Ausstel-  
lung über das Leben des Ehepaars Illian einher.

Wetterauer Zeitung, 2.10.2015

**Brücke aus Musik**

1964 erlebte die Künstlerin Sigrid Sigurdsson  
einen Tag lang den Frankfurter Auschwitz-Pro-  
zess von der Zuschauerbank aus. Dabei wurde  
sie auf die Pausen zwischen dem Gesprochenen  
aufmerksam und hatte die Idee für ein Projekt,  
das ihr Sohn Gunnar Brandt-Sigurdsson 2014  
realisierte. Die Künstlerin beschäftigt sich in  
„Die Pause“ mit der damals empfundenen  
Sprachlosigkeit in Bezug auf die Verbrechen  
des Nationalsozialismus und dem Schweigen  
von Opfern wie Tätern. Das Historische Muse-  
um in Frankfurt zeigt das Werk und dessen  
Entstehung unter dem Titel „Sigrid Sigurdsson  
und Gunnar Brandt-Sigurdsson: Die Pause –  
Redepausen im Auschwitz-Prozess“ noch bis  
Sonntag, 2. August.

Nahe-Zeitung, 5.6.2015

**Erinnerungen hinterlassen**

Frankfurt. Schrecken, Hunger, Angst und  
Hilflosigkeit: Im Zweiten Weltkrieg waren viele  
Kinder mit diesen Gefühlen konfrontiert. Häu-  
fig hatten sie keine Gelegenheit, sie zu verarbei-  
ten, nicht während des Kriegs und auch nicht  
in der Nachkriegszeit. Viele Autoren der Bib-  
liothek der Alten sind „Kriegskinder“.

Frankfurter Neue Presse, 6.11.2015

**Museumsleben**

**Große Hilfe für die Straßenambulanz**

Benefizveranstaltung brachte 25 000 Euro  
für wohnsitzlose Menschen, die auf medizini-  
sche Unterstützung angewiesen sind  
Bei einer Benefiz-Veranstaltung im Histori-  
schen Museum traten Frankfurter Künstler  
zugunsten von kranken Menschen in  
Wohnungsnot auf.

Frankfurter Neue Presse, 1.4.2015

**Viele Gründe, ins Museum zu gehen**

Im Historische Museum gibt es freien Eintritt  
und sind aufgefordert im Museum Sounds von  
Lieblingsobjekten zu suchen, aufzunehmen  
und diese mit den Hashtags #IMT15 und  
#MuseumSound zu twittern. Mit der Ergän-  
zung @histmus entsteht schließlich der ganz  
eigene Klang des Historischen Museums.

Journal Frankfurt, 13.5.2015

**Neue Ehre für alte Hafensicht**

Einst hing Fritz Wucherers (1873 – 1948) Hafen-  
ansicht von Frankfurt an prominenter Stelle im  
Rathausneubau des Römers. Nun ziert die zu-  
gehörige Skizze das Rententurmfoyer im Histo-  
rischen Museum. Möglich wurde der Erwerb  
durch die Spenden des „Club 33“.

Frankfurter Neue Presse, 9.7.2015

**Die Handpuppen von Liesel Simon**

Kasperl kehrt zurück  
Liesel Simon hat mit ihren Handpuppen eine  
ganze Generation von Kinder begeistert bevor  
sie vor den Nazis fliehen musste. Nun ist ein  
Teil ihres Nachlasses wieder in der Heimat.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 31.7.2015

**Kasper erzählt Stadtgeschichte**

Historisches Museum recherchiert die Biogra-  
fie der Frankfurter Puppenspielerin Liesel  
Simon. Im neuen Ausstellungshaus am Römer  
widmet das Historische Museum Liesel  
Simon ab 2017 ein Kabinett, wo auch die histo-  
rischen Puppen zu sehen sein werden.

Frankfurter Rundschau, 20.10.2015

**Da steht er, der KAISER KARL!**

Nachdem der Kaiser gestern auf seiner Fahrt  
durch Frankfurt nur rumgelegen hat (BILD  
berichtete), hat er jetzt wieder Boden unter den  
Füßen: auf seinem Podest im Neubau des  
Historischen Museums. Das neue Haus ist 2017  
fertig. Karl ist das erste Exponat, das einge-  
zogen ist.

BILD Frankfurt, 10.7.2015

**Teil einer bedeutenden Sammlung**

Ein Teil der Sammlung Ullmann, der durch  
die NS-Verfolgung verkauft werden musste,  
wurde später als Raubkunst eingestuft und den  
Erben der Ullmanns wieder zurückgegeben.  
Darunter befindet sich etwa das Bild „Sommer  
(Frau und Junge)“ von Hans Thoma (1874),  
das das Historische Museum Frankfurt 2013  
an die Erben zurückgab.

Main Post Karlstadt, 24.8.2015

**In der Tradition der Moderne. Ein Rundgang  
durch das neue Historische Museum,  
das 2017 öffnet**

Japanische Touristen bleiben neugierig stehen,  
tuscheln vor den Schwarz-Weiß-Fotografien  
am Bauzaun des neuen Historischen Museums.

Frankfurter Rundschau, 13.11.2015

**Mein Frankfurt-Modell Sommertour 2015**

Stadtmodell aus Sicht der Bürger. Für  
Historisches Museum entsteht ein begehbares  
Kunstwerk. Das Stadtgebiet auf 70 Quadrat-  
metern komprimiert darzustellen wird für den  
Rotterdammer Künstler Hermann Helle schwie-  
rig werden, zumal alle Frankfurter mitreden  
dürfen.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 13.6.2015

**Wie Frankfurt tickt. Bürger bestimmen  
Stadtmodell mit**

Als Hauptproblem nennen sie die hohen  
Mieten und die Gentrifizierung. Grün ist die  
Farbe, die nach ihrer Ansicht am ehesten für  
Frankfurt steht.

1333 Menschen hat ein Team des Historischen  
Museums von Mai bis Ende September  
Fragebögen ausfüllen lassen. Dazu war es in  
34 Stadtteilen unterwegs, etwa auf Festen.

Frankfurter Rundschau, 24.10.2015

**porzellan museum frankfurt**

Höchst. Eine Zeitreise durch die Welt der  
Gitarrenmusik steht am Mittwoch, 13. Mai,  
im Höchster Porzellanmuseum auf dem Pro-  
gramm. Von 20 Uhr an spielt Roberto Legnani  
im Kronberger Haus, Bolongarostraße 152.  
Der international bekannt Gitarrist verspricht  
seinen Zuhörern eine Hommage an die  
Gitarre mit zauberhafter Musik.

Höchster Kreisblatt, 11.5.2015

**kinder museum frankfurt**

**kinder museum unterwegs 2015**

Die in Kooperation mit dem Programm „Akti-  
ve Nachbarschaft“ angebotene Veranstaltungs-  
reihe [kinder museum unterwegs] widmet sich  
dem Thema „Sammeln“. Kinder könnten dabei  
ihr Quartier erforschen und kreativ darstellen,  
sagte die Leiterin des Kinder-Museums, Susane  
Gesser. Oberbürgermeister Peter Feldmann  
(SPD), der die Station in Griesheim besuchte,  
lobte den Ansatz, museale Angebote direkt in  
den Stadtteilen zu präsentieren.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 13.6.2015

**Schrift:stellen & Zeichen:setzen  
Eine Werkstatt-Ausstellung für Kinder,  
Jugendliche und Familien (ab 7 Jahren)**

Museum macht Druck. Ausstellung in  
Zwischenebene der Hauptwache widmet  
sich Buchstaben.

Bis es im November 2016 zurück ins Histori-  
sche Museum zieht, widmet sich das Kinder-  
museum in einer interaktiven Ausstellung  
der Schrift und den Zeichen.

Frankfurter Neue Presse, 18.7.2015

**Vom Zeigen und Schreiben**

Es gibt nicht nur unser Alphabet. Auf der Welt  
gibt es viele Schriften. Manchmal galoppieren  
sie sogar über die Leinwand. Die neue Ausstel-  
lung im Kindermuseum macht das deutlich.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 25.7.2015

## caricatura museum frankfurt

### Charlie Hebdo

Hier wird also ein ganz umfassender Überblick über die Karikaturen und ihre Geschichte, den Anschlag und seine Folgen geboten – eine virtuelle Schau, doch mit echten Ausstellungsqualitäten.

Hannoversche Allgemeine, 6.7.2015

Wer ist Charlie?

Eine Werkschau im Netz zeigt Karikaturen und Hintergründe zu „Charlie Hebdo“. Das Projekt von vier Museen hilft, das Bild des Satiremagazins zu normalisieren – jenseits des tödlichen Anschlags.

Spiegel Online, 3.7.2015

Allerdings hat auch Satire selbstgesetzte Grenzen, und die hat in der Donnerstagsausgabe des Tageblatts der Chef des Frankfurter Museums Caricatura, Achim Frenz, definiert: „Allerdings provozieren wir nicht um des Provozierens willen.“ Wohl gemerkt: selbstgesetzte Grenzen. Es gibt keine Witzepolizei. Geben wir auch nur einen Fußbreit der Forderung nach, Rücksicht auf „religiöse Gefühle zu nehmen“, verlieren wir die Freiheit, uns zu äußern.

Göttinger Tageblatt, 9.1.2015

### Kamagurka

27.11.2014–22.3.2015

Das Caricatura Museum ist fest in der Hand des belgischen Künstlers Kamagurka

Frankfurter Neue Presse, 27.1.2015

### Glück im Museum

2.4.2015–13.9.2015

Das ist große Kunst im Kleinen. Oder umgekehrt? In jedem Fall hat der Kasseler Cartoonist und Illustrator Gerhard Glück die Ausstellung im Frankfurter Caricatura-Museum vollauf verdient.

Frankfurter Neue Presse, 1.4.2015

Sollte man gesehen haben, denn „Glück im Museum“ macht glücklich.

Offenbach Post 2.4.2015

### Seyfried

27.9.2015–24.1.2016

Seyfried ist nicht nur Comiczeichner, sondern auch Schriftsteller und Historiker. Das Caricatura-Museum Frankfurt widmet allen Aspekten seines vielfältigen Werkes jetzt eine große Schau, „die schönste und umfangreichste, die ich je hatte“, lobt er bei der Pressekonferenz zur Eröffnung.

Frankfurter Rundschau, 26.9.2015

Gerhard Seyfried ist ein Test: Wenn man ihn kennt, dann hat man 68er-Eltern und/oder war in der Antifa, wenn man ihn nicht kennt, war man in der Jungen Union. Jetzt wird sein „Werk“ – ja, man darf es so nennen! – im Caricatura Museum in Frankfurt gezeigt.

Welt am Sonntag, 20.9.2015

### Festival der Komik / Museumsuferfest

28.–30.8.2015

Ausgerechnet auf der Bühne des „Festivals der Komik“ vor dem Caricatura-Museum ging es am Freitagabend richtig ernst zu. „Wir erleben gerade menschenverachtenden Fremdenhass“, sagte Kabarettist Bernd Giesecking. Nach „Je suis Charlie“ zu Beginn des Jahres müsse man nun auch dringend „Je suis réfugié!“ – „ich bin Flüchtling“ – sagen.

Frankfurter Rundschau, 31.8.2015

Ein Höhepunkt war einmal mehr das vom Caricatura Museum für Komische Kunst veranstaltete „Festival der Komik“, das bewies, dass es selbst in Zeiten wie diesen immer noch etwas zum Lachen gibt.

Offenbach Post, 31.8.2015

## Impressum

### Herausgeber

Jan Gerchow, Direktor

### Redaktion

Corinna Engel, Leitung

Museumskommunikation

Katharina Böttger, Anja Fröhlich

### Gestaltung

Surface Gesellschaft für Gestaltung mbH

### Druck

Henrich Druck + Medien GmbH

### historisches museum frankfurt (hmf)

Fahrtor 2 (Römerberg),

60311 Frankfurt am Main

Büroanschrift: Solmsstr. 18,

60486 Frankfurt am Main

Tel. +49(0)69-212-35599

info.historisches-museum@stadt-frankfurt.de

www.historisches-museum-frankfurt.de

Di bis So 10 – 17 Uhr, Mittwoch bis 21 Uhr

### porzellan museum frankfurt

#### im Kronberger Haus (Höchst)

Bolongarostraße 152

65929 Frankfurt-Höchst

Tel. +49(0)69-212-45474/-36712

Samstag und Sonntag 11 – 18 Uhr

sowie an Feiertagen und Brückentagen

### kinder museum frankfurt (kmf)

An der Hauptwache 15, Zwischenebene

60313 Frankfurt

Tel. +49(0)69-212-35154

info.kindermuseum@stadt-frankfurt.de

besucherservice.historisches-museum@

stadt-frankfurt.de

www.kindermuseum-frankfurt.de

Dienstag bis Sonntag 10 – 18 Uhr

### caricatura museum frankfurt (cmf)

Weckmarkt 17, Leinwandhaus

60311 Frankfurt am Main

Tel. +49(0)69-212-30161

caricatura.museum@stadt-frankfurt.de

www.caricatura-museum.de

Dienstag bis Sonntag 11 – 18 Uhr,

Mittwoch 11 – 21 Uhr

### Kürzel der Autor/innen

AD Anja Damaschke, AG Anne Gemeinhardt,

AJ Angela Jannelli, AvB Andrea von Bethmann,

BH Birgit Harand, CE Corinna Engel, FB Frank Berger, FM Franziska Mucha, JG Jan Gerchow, KB Katharina Böttger, LW Lea Willmann, MLS Marie-Luise Schulz, MC Martha Caspers, MD Martina Dehlinger, MCH Maren Ch. Härtel, NG Nina Gorgus, PH Pune Henning, PS Patricia Stahl, SB Sandra Baetzel, SG Susanne Gesser, SPS Sabine Petersen-Spindler, TK Thomas Kronenberg, WPC Wolfgang P. Cilleßen

### Ausstellungen 2016

#### historisches museum

➤ bis 3.4.2016 Arsen und Spitzenforschung. Paul Ehrlich und die Anfänge einer neuen Medizin

➤ 19.5.2016 – 3.10.2016 Die Stifter Anna und Karl Kotzenberg

➤ 17.11.2016 – 23.4.2017 Rudi's Bilder

#### kinder museum

➤ bis Ende 2016 Schrift:stellen & Zeichen:setzen – Vom Schreiben, Drucken, Dichten

#### caricatura museum

➤ 11.2.2016 – 12.6.2016 BeCK

➤ 23.6.2016 – 30.10.2016 Sebastian Krüger

➤ ab 10.11.2016 Sternhumor

#### porzellan museum

➤ ab Sommer 2016: Modellstadt Höchst

### Termine 2016

➤ 13.–18.3.2016 Luminale

➤ 23.4.2016 Nacht der Museen

➤ 26.–28.8.2015 Museumsuferfest

➤ 19.–23.10.2015 Buchmesse, Ehrengast: Niederlande und Flandern

➤ 13.3.–18.3.2016 bis 22 Uhr geöffnet

### Titelfoto

Das Bildkonzept der AURA 2015/2016 „Museum in Bewegung“ greift die konzeptionellen und baulichen Veränderungen des Hauses auf. Der Titel zeigt den Eingang des hmf am Fahrtor in der Nacht der Museen am 25.04.2015. In 2016 wird er in den neuen Eingangsbau am Museumsplatz verlegt. Foto: hmf, N. Miguletz

In einigen Beiträgen der AURA wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit überwiegend die männliche Form benutzt. Im Sinn des Gleichbehandlungsgesetz ist diese Wortwahl nicht geschlechtsspezifisch zu betrachten.



Eugen Hahn | Musiker und Jazzkeller-Betreiber | Kunde seit 1986

## Mein Leben, meine Vibes, meine Frankfurter Sparkasse

„Worauf's beim Jazz ankommt? Dass man genau zuhört und aufeinander eingeht. Talente, die auch meinen Berater auszeichnen.“

Die Gewerbekundenbetreuung der Frankfurter Sparkasse.  
Wir haben ein Ohr für Ihr Business.



Frankfurter  
Sparkasse

1822